



Mariborer Zeitung

Die Sensation der tschecho-slowakischen Wahlen

Konrad Henlein absoluter Sieger unter den deutschen Parteien / Vor der Demission der Regierung / Koalition mit Henlein ausgeschlossen / Bildung eines alttschechischen Kabinetts?

Prag, 20. Mai.

Die Ziffern des gestrigen Wahlergebnisses werden heute mittags noch nicht bekannt sein, da noch viele Ergebnisse aus den einzelnen Wahlbezirken ausständig sind. Außerdem ist es auch die komplizierte Errechnung der Wahlnummer und der Mandatsgewinne, die einen abschließenden Überblick über das Gesamtergebnis erschwert.

Das bisher Bekannte ergibt aber schon ein ziemlich klares Bild der tschecho-slowakischen Innenpolitik, wie sie sich im Prager Parlament spiegeln wird. Die größte Veränderung ist im deutschen Lager eingetreten, wo Konrad Henlein, der Führer der Sudeten-deutschen Heimatpartei, die Bestände der anderen demokratischen Parteien sozusagen aufgerieben hat, und zwar derart, daß die bisherige deutsche Regierungspartei, der „Bund der Landwirte“, überhaupt von der Bildfläche verschwand. Henlein bezimierte aber auch die in der Opposition befindlichen deutschen Christlichsozialen und die in der Regierung gestandenen deutschen Sozialdemokraten. Diese beiden Parteien erlitten eine derart schwere Niederlage, daß sie kaum mehr als mit der Hälfte der bisherigen Mandate ins Parlament einzugehen und damit regierungsunfähig werden. Henlein hat 70 Prozent aller deutschen Stimmen auf sich vereinigt, so daß er als stärkste Partei des tschecho-slowakischen Parlaments bezeichnet werden kann.

Auf tschechischer Seite waren die Veränderungen nicht so groß. Der befürchtete bzw. erhoffte Sieg der beiden faschistischen Parteien, der Vajda-Partei einerseits und der nationalen Gruppe Kramar-Strišbrny andererseits, ist nicht eingetreten. Ihr Mandatsgewinn ist bedeutungslos. Ihre Positionen behauptet haben die republikanischen Agrarier, die diesmal wieder den Ministerpräsidenten stellen, ebenso aber auch die tschechischen Sozialdemokraten und die Kommunisten. Geringere Verluste verzeichnet Dr. Benes mit seiner tschechischen nationalsozialistischen Partei demokratischer Oberbau.

Für heute wird die Demission des Kabinetts Malypetr erwartet. Eine tschechisch-deutsche Regierungskoalition kommt aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in Frage, wohl aber die Schaffung eines alttschechischen Regierungsbündnisses mit Einbeziehung der tschechischen Gewerkepartei, die diesmal Stimmengewinne zu verzeichnen hatte. Um den Deutschen die Teilnahme an der Regierung nach außen hin zu ermöglichen, sollen einige deutsche Fachminister ernannt werden. Eine Koalition mit Konrad Henlein, der aber praktisch genommen die Legitimation des sudetendeutschen Volkes in den Händen

zunächst mindestens moralisch, gestützt. Es wird also vorläufig an seinen Plänen kaum etwas ändern. Und deshalb trifft England durch Stärkung seiner eigenen Position entsprechende Vorbereitungen. Von den Vajda-Inseln aus kann es einer etwa denkbaren Beeinträchtigung seiner Transporte nach Indien durch eine iranische Flotte im gegebenen Falle besser entgegenwirken als von der bisherigen Basis aus.

Aber zwischen Teheran und London ist eine etwas gespannte und gereizte Stimmung entstanden. Nicht zum ersten Male übrigens.

hält, kommt nach Mitteilungen aus Regierungskreisen überhaupt nicht in Frage. Das deutsche Minderheitenproblem wird durch diese Wahl keine Klärung finden.

Prag, 20. Mai.

Unter großer Anteilnahme der Wählerschaft rangen gestern 16 politische Parteien um die Mandate für das Abgeordnetenhaus und den Senat. Die definitiven Wahlergebnisse werden, da die Teilergebnisse noch ausständig sind, erst heute nachmittags bekanntgegeben werden. Die Koalitionspolitik wird sich nur insofern ändern, als die deutschen Landwirte aus der Regierung austreten. Die kommende Regierung wird eine rein tschechische Koalition sein, da eine Regierungsgemeinschaft mit Henlein, der 70 Prozent aller deutschen Stimmen erhält, vom tschechischen Gesichtspunkte nicht möglich ist. Im tschechischen und slowakischen Parteilager sind die befürchteten und erwarteten großen Veränderungen nicht eingetreten.

In Prag erhielten die Kramar-Strišbrny-Gruppe die meisten, und zwar 140.000 Stim-

men. Die Benes-Partei verlor in Prag 10 Tausend Stimmen, wohl aber vermochten die Kommunisten um 20.000 Stimmen anzuwachsen. Die Kommunisten erhielten in Prag 70.000, die tschechischen Sozialdemokraten 79.000 Stimmen.

Aus bisher bekannten 26 Wahlkreisen liegen die Resultate bereits vor. Es erhielten hier die Nationaldemokraten (Kramar-Strišbrny) 109.000 (früher 110.000), die Benes-Partei 78.000 (früher 92.000), die Kommunisten 75.000 (früher 70.000) Stimmen. Den größten Zuwachs verzeichneten die tschechischen Gewerbetreibenden, die von 34.000 auf 64.000 Stimmen angewachsen sind.

In 15 böhmischen und mährischen Wahlbezirken, in denen die Deutschen die Mehrheit der Bevölkerung ausmachen, erhielt die sudetendeutsche Partei Konrad Henleins zwei Drittel aller abgegebenen Stimmen. Die deutschen Christlichsozialen und deutschen Sozialdemokraten verloren mehr als die Hälfte aller Mandate, während der deutsche Bund der Landwirte im Wahlkampf aufgerieben wurde.

Die jugoslawischen Konfordsatverhandlungen

Rom, 20. Mai.

Die Verhandlungen zwischen der jugoslawischen Regierung und dem Vatikan betreffend den Abschluß eines Konfordsats stehen vor ihrem Abschluß. Die Unterzeichnung dürfte anlässlich der Ankunft des Ministerpräsidenten Petiot in Rom anlässlich des Zusammentritts der Donauföderation erfolgen.

Eine nationalsozialistische Partei in Frankreich

Das Programm der neuen Partei. — Eine Partei mit dem Krier-Paragrafen, die nicht antisemitisch ist.

Strasbourg, 20. Mai.

In politischen Kreisen erweckt die von Ingenieur Luchon in Strasbourg begründete „Parti National-socialistes Français“ mit ihrer Devise „Frankreich den Franzosen“ das größte Interesse. Sie bekämpft die internationale Hochfinanz, die Kriegsindustrie, den besetzten Faschismus und den Marxismus. Die Partei fordert die Beendigung des Klassenkampfes durch das Zusammenwirken aller Schaffenden auf der Grundlage einer korporativen Staatsform, Beseitigung des verfaulenden und unverantwortlichen Parlamentarismus und die Errichtung der Diktatur der Schaffenden. Der Friede soll im Sinne Luchons verwirklicht werden, wenn vor allem die Völker zur Einsicht gekommen seien, daß man zuerst national sein müsse, um dann international zu werden. Voraussetzung aber sei gutes deutsch-französisches Einvernehmen auf wechselseitiger Sicherheit. Nur eine vollständige Einigung mit Deutschland verhindere den Krieg, dem die französische Jugend zum Opfer fallen müßte und von dem nur die Kriegsgewinner und Querschnittsprofiteure würden. Die Partei ist nicht antisemitisch, sie fordert aber die Einschränkung der Macht der jüdischen Rasse. In ihren Reihen werden Juden nicht aufgenommen, nur reinblütige gallische Franzosen.

Der französische Matrosenstreik dauert weiter an.

Paris, 19. Mai.

Der Streik der Matrosen und des technischen Personals der „Compagnie Transatlantique“ in Havre dauert weiter an. Die Behörden sind in vollster Bejorgnis, da die Jungfernfahrt der „Normandie“, zu der die höchsten Persönlichkeiten Frankreichs geladen sind, zum angekündigten Zeitpunkt nicht stattfinden kann, wenn der Streik nicht früher liquidiert wird. Die „Liberte“ und andere Blätter sind der Ansicht, daß der Streik von der Dritten Internationale organisiert wurde und bereits den ersten präventierten Schied der französisch-russischen Verbrüderung in Moskau darstelle. Das Blatt fordert schärfstes Einschreiten gegen die bolschewistischen Saboteure, denen es gelungen sei, das Ansehen der französischen Handelsmarine auf das empfindlichste zu treffen. Nach den bisherigen Sabotageakten, die sich sogar in der Brandlegung auf französischen Handels- und Luxusdampfern auswirkten, müsse beim internationalen Reisepublikum eine gewisse Abneigung entstehen, die französischen Schiffe zu benutzen.

Zürich, 20. Mai.

Um in Oesterreich noch festeren Boden zu fassen, hat die italienische Regierung den Kaufmann Elio Zoradori mit der Wahrnehmung italienischer Handelsinteressen in Wien betraut. Um ihm noch größeres Wort zu verleihen, wurde er auf Verlangen Mussolinis eingebürgert und zum Mitglied des österreichischen Staatsrates ernannt.

Zürich, 20. Mai. Devisen: Berlin 1756,08 bis 1769,95, Zürich 1421,61 bis 1428,08, London 2145,05 bis 217,91, New York 4362,54 bis 4398,86, Paris 289,60 bis 291,03, Prag 183,06 bis 184,16, Triest 361,71 bis 364,79; österr. Schilling (Privateclearing) 9,10 bis 9,20.

Zürich, 20. Mai. Devisen: Beograd 7,02, Paris 20,38, London 15,225, New York 309,05, Mailand 25,50, Prag 12,89, Wien 58, Berlin 124,40.

Iran-Flotte beunruhigt England...

Die weltpolitischen Verpflichtungen werden immer wieder neue Probleme auf, die verhindern, daß diese alte Erde in einen Zustand behäbiger Beschaulichkeit versinkt. Wer hätte geglaubt, daß das britische Reich, diese größte Seemacht der Welt, sich durch die Flotte Irans, des Landes, das uns bis vor kurzem noch unter dem Namen Persien bekannt war, beunruhigt fühlte? Die meisten werden überhaupt nicht wissen, daß Iran eine Flotte besitzt. Sie ist auch erst jüngsten Ursprungs und umfaßt vier kleine Kreuzer von je 5000 to, fünf Zerstörer und vier U-Boote. Also nichts Uebervältigendes, zumal sie noch nicht einmal in dieser Stärke auf den Wellen des Persischen Golfes schwimmt, sondern zum Teil noch auf japanischen und italienischen Werften im Bau ist. Aber England, dessen Politik angesichts der Verteilung seiner Besitzungen über den ganzen Erdball nicht so sehr eine Politik der Grenzsicherung als der Sicherung der Verbindungswege ist, sieht mit der iranischen Flotte im Persischen Golf einen Machtfaktor erscheinen, mit dem es bisher nicht zu rechnen hatte. Der Persische Golf ist aber einer der Verbindungswege nach Indien, und Lord Lansdowne hat schon vor ungefähr 50 Jahren einmal ausgesprochen, der Persische Golf sei eine der Säulen des britischen Reiches auf dem Wege nach Indien. Er ist genau wie die andere Seeverbindung durch den Suezkanal und das Rote Meer, durch Staaten flankiert, die nicht der britischen Herrschaft unterliegen. Aber es hat London in solchen Fällen immer genügt, wenn es die strategisch entscheidenden Punkte im Besitz hatte, um von ihnen aus mit Hilfe seiner Flotte die Seestraßen, die es brauchte, freizuhalten.

Das waren im Persischen Golf die beiden Stützenstützpunkte Henjam und Basid. Sie werden angesichts der veränderten Lage jetzt nicht mehr als ausreichend angesehen. England gibt sie auf und ist dabei, die Bahrein-Inseln zu besetzen, die an der Mündung der Bucht der arabischen Küste etwa gegenüber der persischen Stadt Raschid liegen. Die Bahrein-Inseln bilden einen unabhängigen Staat unter britischer Schutzherrschaft. Das Protektorat wird seit den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts ausgeübt. Der Scheich, der dem Namen nach auf den Bahrein-Inseln regiert, ist praktisch ein Werkzeug der britischen Politik.

Nun erhebt aber Iran Anspruch auf das Gebiet der Inseln. Sie sind zwar durch die ganze Breite des Persischen Golfs vom iranischen Staatsgebiet getrennt und geographisch zu Arabien zu rechnen, aber sie haben früher einmal persischer Herrschaft unterstanden. Iran hat sogar in einer Note an den Völkerbund vor längerer Zeit Einspruch gegen das von England beanspruchte Protektorat erhoben, damit aber wenig Glück gehabt, weil man sich in London auf die Behandlung dieser Frage in Genf einfach nicht einließ.

Jetzt dreht man in England den Spiegel um, erklärt, daß der Ausbau einer iranischen Flotte und die damit notwendigerweise verbundene Errichtung besetzter Stützpunkte an der persischen Küste die britischen Interessen bedrohe. Iran fühlt sich in seiner Politik durch Japan und die Türkei,

Heute Völkerbundrat

In gespannter Erwartung der Genfer Dinge / Was Italien in Genf nachweisen will / Der Krieg doch unvermeidlich?

Genf, 19. Mai.

Für den morgigen Zusammentritt des Genfer Völkerbundrates herrscht hier in diplomatischen und politischen Kreisen das denkbar größte Interesse. Es ist, nach den bisherigen Antisindungen zu urteilen, zunächst einmal damit zu rechnen, daß Mr. Eden im Namen Englands alles versuchen wird, um einerseits den Krieg zwischen Abessinien und Italien zu verhindern, andererseits aber den Austritt Italiens aus dem Völkerbund. Die Interessengemeinschaft England-Frankreich-Italien leidet außerordentlich unter den Einwirkungen des italo-abessinischen Konfliktes. Ob und inwieweit die englischen Bemühungen Erfolg haben werden, ist zur Stunde schwer zu sagen.

Was die bevorstehenden Genfer Beratungen betrifft, dürfte von italienischer Seite der ganze Hintergrund des Konfliktes aufgerollt werden. Die italienische Regierung ist nach Meldungen aus Rom fest entschlossen, die Sklaverei in Abessinien auf die Tagesordnung des Rates zu stellen. Die politischen und moralischen Einrichtungen Abessiniens seien nach Ansicht Italiens ein schwarzer Schandfleck, den die europäische Kultur und Zivilisation auslöschen müsse. Sollte Italien mit seiner These in Genf auf Schwierigkeiten stoßen, dann werde es nicht verfehlen, die Frage seiner weiteren Zugehörigkeit zu diesem Aleropag zur Diskussion zu stellen. Der bewaffnete Konflikt zwischen Abessinien und Italien scheint demnach trotz der Beilegungsversuche in Genf schon unvermeidlich geworden zu sein, wobei mit den Operationen selbstverständlich erst nach Ablauf der Regenperiode im September zu rechnen ist.

Rom, 19. Mai.

Die Agenzia Stefani meldet: „L'Espresso“ berichtet aus Addis Abeba, daß die Bestellungen und die Entgegennahme von Waffen durch Abessinien aus dem Ausland fortgesetzt werde. Aus allen Ländern werden auch Fachleute angeworben. So wurden in den letzten Tagen drei Reichsdeutsche angeworben. Der Zweck dieser Anwerbung ist unbekannt.

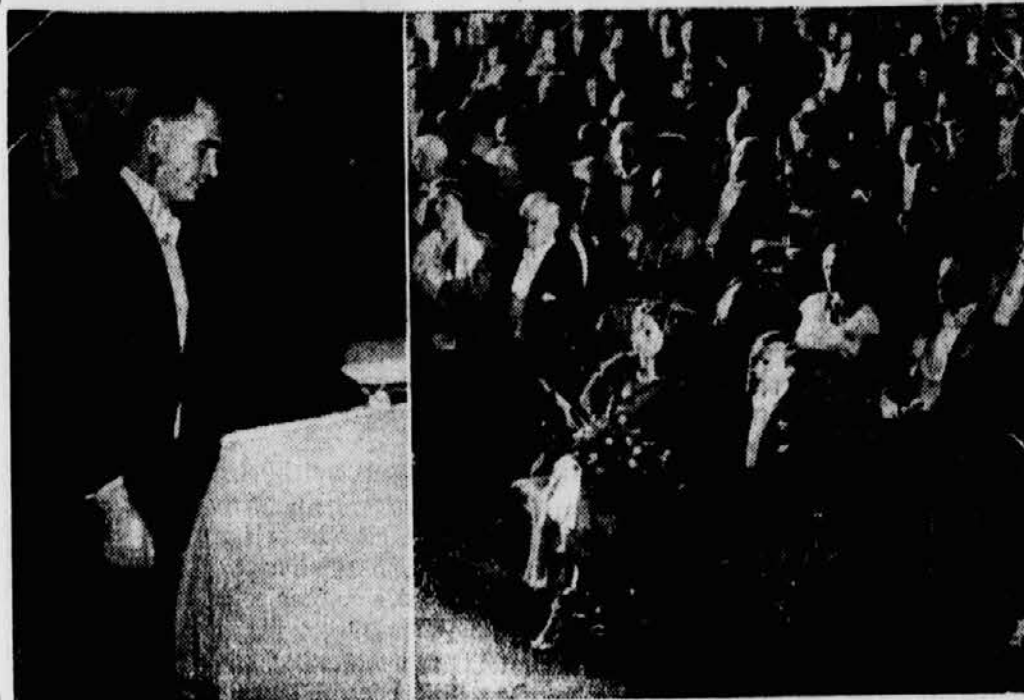
Nach Meldungen aus Asmara werden die Vorbereitungen Abessiniens für einen chemischen Krieg intensiv fortgesetzt. Alle Sendungen gehen über die Bahn aus Djibuti, sie stehen demnach unter Kontrolle der französischen Kolonialbehörden, die am Transport ruhig verdienen wollen. Außerdem sind über Djibuti viele ausländische Ingenieure, Mechaniker, Piloten usw. meist Reichsdeutsche, nach Abessinien gekommen. Deutsche, englische und holländische Dampfer bringen unablässig Kriegsmaterial für Abessinien in den Hafen von Djibuti. Einige Dampfer haben dieses Material in Aden

und Port Sudan abgeladen, von wo es auf dem Karawanenwege nach Abessinien gebracht wird.

Genf, 19. Mai.

Auf der Tagesordnung der morgigen 86. Ratstagung befinden sich die nachstehenden Fragen:

Zur Rede des Reichsministers Heß in Stockholm



Reichsminister Adolf Heß, der Stellvertreter Hitlers, sprach vor der Schwedisch-Deutschen Vereinigung in Stockholm über das neue Deutschland, wobei er erneut den Deutschen Friedenswillen betonte. Unser Bild zeigt links Reichsminister Heß während seiner Rede und rechts einen Teil der Zuhörer. vorn (rechts) sitzt der schwedische Erbkönig Gustav Adolf und seine deutschgebürtige Gemahlin Sibylla. Links daneben sieht man den deutschen Gesandten Prinz zu Wied mit seiner Gattin.

1. Abschaffung des verbotenen Handels mit Giftstoffen.
2. Die Frage der russischen, armenischen, assyrischen und türkischen Flüchtlinge.
3. Die Frage der Flüchtlinge aus dem Saargebiet.
4. Eine Enquete über die Clearing- und Kompensationsabkommen.
5. Bericht des beratenden Ausschusses für Kinder- und Jugendschutz.
6. Der italienisch-abessinische Streit und der Streit zwischen der Schweiz und anderen Staaten über den Ersatz des im Weltkriege erlittenen Kriegsschadens der Schweiz.

lediglich auf die negative Kritik und die Bekämpfung der Regierungspolitik beschränken, einen großen Vorsprung. Stimmenverluste verzeichnen jedoch diejenigen tschechischen und deutschen Parteien, die die bisherige Koalitionspolitik unterstützten.

Einen totalen Umschwung im deutschen Minderheitslager brachte die Beteiligung Konrad Henlein an der Wahl. Der Führer der tschechoslowakischen Deutschen dürfte, nach den ersten Teilergebnissen zu urteilen, absoluter Herr im Lager der deutschen Parteien werden, da die Minderheit die Zersplitterung in klaffenmäßige und standesmäßige Parteien fast bekommen hat. Die meisten Stimmen dürfte Henlein den deutschen Sozialdemokraten und den Christlichsozialen weggenommen haben. Die Jugend steht ohnehin geschlossen hinter ihm.

Auch Slawka (Slowakische Volkspartei) dürfte im heutigen Wahlgang, nach den bisherigen Anzeichen zu urteilen, starke Stimmengewinne auf Konto der regierungsfreundlichen Gruppen erzielt haben.

Die Neuwahlen zur Skupščina

Beograd, 19. Mai.

(Avala.) Der Öffentlichkeit wurde bekanntgegeben, daß die Nachwahl zur Skupščina in 13 Wahllokalen bzw. Orten stattfinden wird. Der Hauptwahlausschuß hat als zuständige Stelle ermittelt, daß in sieben Wahllokalen die Wahl in Ordnung vor sich ging, so daß neuerliche Wahlen nur noch in sechs Lokalen nötig sind. Aus diesem Grunde wurden am 12. d. die Wahlen dort selbst vorgenommen, ohne auf das bekannte Verhältnis zwischen den einzelnen Listen Einfluß zu nehmen. Die Zahl der eingeschriebenen Wähler dieser sechs Wahlorte betrug 3482. Es stimmten 3136 Wähler. Davon erhielten die Liste des Ministerpräsidenten Jevtić 1847 und alle drei Oppositionslisten zusammen 1280 Stimmen.

Paul-Boncour in Beograd

Beograd, 19. Mai.

Der frühere französische Ministerpräsident und Außenminister Paul-Boncour ist, wie bereits berichtet, in Beograd eingetroffen, um sich als Vertreter der Privatklage im Marseiller Prozeß mit J. M. der Königin Maria ins Einvernehmen zu setzen. Paul-Boncour hatte mehrere Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Jevtić und er wurde am Samstag auch von S. Igl. Hoheit dem Prinzregenten Paul in Audienz empfangen und als Gast zurückgehalten. Amends gab Ministerpräsident Jevtić zu Ehren des illustren französischen Gasten ein Abendessen im Hotel „Avala“. Bei dem Abendessen waren sämtliche Minister

Parlamentswahl in der Tschechoslowakei

Große Wahlbeteiligung / Die „Parteien der Kritik und Regeneration“ gegenüber den Regierungsparteien im Ansteigen begriffen / Konrad Henlein im deutschen Lager absoluter Sieger

Prag, 19. Mai.

Seit dem 27. Oktober 1929 geschah es heute wieder, daß die Wählermassen — sie bezifferten sich auf 9 Millionen — zu den Urnen gingen, um Parlament und Senat zu erklären. Das Abgeordnetenhaus zeigte bislang das typische Bild der Zersplittertheit der Volkskräfte, wie sie sich in einem demokratisch regierten Staate frei entfalten können. Von insgesamt 300 Mandaten konnte bei den letzten Wahlen keine einzige Partei 50

Mandate erzielen. Die stärkste Partei der OSR, die republikanische Agrarpartei unter der Führung des Ministerpräsidenten Malypetr, vermochte kaum 46 Mandate auf sich zu vereinen. Ihr folgte die tschechische Sozialdemokratie, die zusammen mit zwei hospitierenden Polen und zwei Juden kaum 44 Mandate zusammenbrachte. Es folgten die tschechischen Nationalsozialisten (Dr. Beneš) mit 33 Mandaten, dann die immerhin beträchtlichen Kommunisten mit 27 Abgeordneten. Die tschechischen Alenitalen (Dr. Sramek) besaßen 25, die deutschen Sozialdemokraten 21, die Slowakische autonomistische Volkspartei des Paters Skliva 19, die Nationaldemokraten (Dr. Kramar) 13, die tschechoslowakische Gewerkepartei 12, der deutsche Landwirtebund 12 und die deutschen Christlichsozialen 11 Mandate.

Prag, 19. Mai.

Der Wahltag verlief in der ganzen Tschechoslowakei im großen und ganzen ruhig. Nur Prag bot ein außergewöhnliches Bild, da die Stadt mit Wahlausrufen und Flugblätter jagungen überflutet war. Vor den Redaktionen der Blätter stauten sich schon in den Nachmittagsstunden die Neugierigen, um die Wahlergebnisse in Erfahrung zu bringen. Die Gesamtzählung kann aber erst später erfolgen, da die Stimmzählung — Eröffnung der Kuverts mit den Stimmzetteln — vom technischen Gesichtspunkte es nicht ermöglichte, einen Überblick über die Abstimmung schon in den heutigen ersten Abendstunden zu geben. Bis abends waren erst die Resultate aus 12 Wahlkreisen bekannt, doch ist es unmöglich, aus diesen ersten Resultaten schon irgendwelche Schlüsse zu ziehen. Auch die Resultate für Prag waren heute noch nicht bekannt.

Nach den ersten gewonnenen Eindrücken hat die Wirtschaftskrise und die damit verbundene soziale Depression sehr stark auf die Wahlen Einfluß genommen. Aus diesem Grunde zeigen diejenigen Parteien, die sich

Hollands Königin besuchte die Brüsseler Weltausstellung



Die Königin von Holland, die mit ihrer Tochter Juliane, der Thronfolgerin, zum Besuch des belgischen Königspaares in Brüssel weilte, besichtigte dort die Brüsseler Weltausstellung. Dieses hübsche Bild zeigt, wie die Königin beim Betreten der Ausstellung von einem kleinen Mädchen begrüßt wurde. Königin Wilhelmine trägt noch immer die weiße Trauerkleidung wegen des Todes ihres Gatten.

Die Rüstungen in Ostafrika vor dem Abschluß



Ankunft einer Munitionsladung in Addis Abeba.

Nach italienischen Meldungen sollen die Rüstungen in Abessinien so gut wie vollendet sein. Der Transport von Waffen und Munition wird jedoch unvermindert fortgesetzt. Dieses neueste Bild zeigt abessinische Soldaten beim Transport von Munitionsladungen in Addis Abeba. Die Munition (hier handelt es sich um 7 Millionen Schuß Patronen nebst 400 Maschinengewehren) war anfänglich von den Franzosen im Hafen von Djibuti festgehalten, aber auf Drängen der belgisch-tschechischen Rüstungsindustrie wieder freigegeben worden.

und die höheren Beamten des Außenministeriums anwesend.

Bezüglich des Prozesses erklärte Paul-Boncour, es sei nicht wahrscheinlich, daß dieser vor dem 20. Juli h. J. stattfinden werde, da mit diesem Zeitpunkt in Frankreich schon die Gerichtsserien eintreten. Der Prozeß dürfte voraussichtlich im Oktober stattfinden.

Oberst Lawrence gestorben

London, 19. Mai.

In einem hiesigen Hospital ist Oberst Lawrence, der sich mit dem Fahrrad gelegentlich eines Sturzes eine schwere Kopfverletzung zugezogen hatte, nach 124 Stunden Bewußtlosigkeit gestorben.

*

Oberst Lawrence war sicherlich der königliche britische Abenteuer, einer der besten Geheimagenten des Intelligence Service. Ein gebürtiger Balliier, war er der Gefolgschaft nach 20 Jahren nach Arabien, wo er für Albions Ziele arbeitete. Lawrence hatte den phantastischen Plan ausgearbeitet, Arabien von der Türkei loszulösen, ein eigenes Reich zu gründen und dieses dem englischen König als Dominion zu stiften zu legen. John Sand, der Vahabitenkönig, gestörte die Pläne, die Lawrence mit den Hussein und Feisal geschmiedet hatte. Ein großer Romantiker und führender Befürworter englischer Interessen ist mit Lawrence ins Grab gesunken.

Grad Kälte in England

Seit 100 Jahren der kälteste Mai.

London, 19. Mai. Obwohl für die nächste Woche milderes Wetter angelegt ist, hält die Kälte über ganz England unvermindert an. Ein so kalter Mai ist in England seit über 100 Jahren nicht mehr beobachtet worden. Die gestrigen Nachfröste — man verzeichnete 6 Grad unter Null — haben den Obst- und Gartenkulturen ungeheure Schäden zugefügt. In Schottland waren die stärksten Schneefälle des ganzen Jahres zu verzeichnen. Der Eisenbahn- und Omnibusverkehr erlitt große Beeinträchtigungen.

Begnadigung der memelländischen Nationalsozialisten

Rowno, 19. Mai.

Die litauische Telegraphenagentur meldet: Der Staatspräsident hat durch einen Akt vom 18. Mai 1933 aus eigener Initiative die Todesurteile des Kriegesgerichts gegen Walter Frieß, Oswald Reil, Emil Lepa und Heinrich Wagnaga in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt, wobei für die ersten drei die Beschlagnahme des Vermögens zugunsten des Staates bestehen bleibt.

Berlin, 19. Mai.

Zur Begnadigung der zum Tode Verurteilten in Rowno schreibt das „Berliner Tagblatt“: „Die Umwandlung der Todesurteile sei im Interesse der zu Unrecht verurteilten Memelländer zu begründen. Man vermag aber in diesem Akt etwas nichts zu erkennen, was das Rownoer Fehlurteil grundsätzlich korrigiert. Wenn sich Rowno im Hinblick auf die nicht zu übersehenden Folgen, die eine Vollstreckung der Todesurteile hervorgerufen hätte, zu dieser Umwandlung entschlossen habe, so bleibe unverändert das Unrecht bestehen, das durch den Spruch des Militärgerichtes selbst begangen worden sei. Man müsse der Hoffnung Ausdruck geben, daß das letzte Wort im Rownoer Prozeß auch jetzt noch nicht gesprochen sei.“

Für den Verkehr auf dem Bodensee wird in Lindau zur Zeit das modernste Schiff der Binnenschifffahrt gebaut. Das Schiff wird nach dem Vorbild der Seeadramen mit Schotten ausgerüstet, die es unsinkbar machen. Antrieb und Steuerung werden durch den Voith-Schneider-Propeller bewerkstelligt. Das neue Schiff, das 800 Passagierern Raum bietet, wird auf den Namen „Deutschland“ getauft werden.

Dieser Tage wird der vollständig auf elektrischen Betrieb umgebaute Personen- und Güterverkehr auf der Strecke München-Nürnberg der Deutschen Reichsbahn feierlich eröffnet.

Aussprache

Laval-Göring-Betain

Die Krafauer Unterredungen als Einleitung direkter Verhandlungen auf der Linie Paris-Berlin

Paris, 19. Mai.

Nach der Beisehung des Marschalls Pilsudski trafen sich der französische Außenminister Laval, der preussische Ministerpräsident Göring und der polnische Außenminister Bedz zu überaus wichtigen Besprechungen, die sicherlich die Beziehungen zwischen den drei in Frage kommenden Staaten sowie die Erörterung der Gesamtlage in sich schlossen. Nach dem Mittagessen, welches die drei genannten Staatsmänner vereinigte, setzte sich Göring mit Berlin telephonisch in Verbindung, worauf Laval u. Marschall Betain eine Unterredung hatten. Um 16 Uhr fand dann die Zusammenkunft zu Dritt statt: Laval, Göring, Betain. In diesem Zusammenhange ist jedoch zu erwähnen, daß Marschall Betain bereits auf seiner Durchreise in Berlin Besprechungen mit den Reichswehrgeneralen Reichenau und Lomberg hatte. Wie es heißt, sollen deutscherseits Vorschläge gemacht worden sein, die in Krafau Gegenstand der Besprechungen zwischen Göring und Betain waren.

Laval soll nach der Unterredung mit Göring außerordentlich erfreut gewesen sein, indem er erklärte: „Ich bin über die Aussprache mit Göring begeistert. Ich war immer ein Anhänger direkter Aussprachen zwischen den verantwortlichen Staatsmännern. Ich hoffe, schon sehr bald mit den Führern des Deutschen Reiches im Interesse des Friedens zusammenzukommen.“

Laval soll nach der Unterredung mit Göring außerordentlich erfreut gewesen sein, indem er erklärte: „Ich bin über die Aussprache mit Göring begeistert. Ich war immer ein Anhänger direkter Aussprachen zwischen den verantwortlichen Staatsmännern. Ich hoffe, schon sehr bald mit den Führern des Deutschen Reiches im Interesse des Friedens zusammenzukommen.“

Rußlands größtes Riesenflugzeug vernichtet

Die „fliegende“ Druckerei mit 48 Menschen am Bord ein Opfer der Flammen / Unter den Toten 8 Frauen und 6 Kinder

Moskau, 19. Mai.

Der Stolz der Sowjetunion, das Riesenflugzeug „Maksim Gorki“, ist gestern knapp vor seiner Landung auf dem Monino-Flugplatz in Moskau vom Militärflieger Bladin, der den Riesen begleitete und mit 400 Stundenkilometer verschiedene Kunstflugfiguren zeigte, seitlich buchstäblich gerammt worden. Der Zusammenprall der beiden Flugzeuge war derart elementar, daß dem „Gorki“ einige Sekunden später, die eine Tragfläche mit ihren Motoren abgerissen wurde. Der Flieger Bladin stürzte mit seinem Flugzeug sofort zu Boden und wurde unter den Trümmern seines Apparats begraben. Das Riesenflugzeug „Gorki“ befand sich aber in voller Fluggeschwindigkeit, so daß die Augenzeugen am Boden sehen konnten, wie der Riesenflugzeug einige hundert Meter mit bereits losgelöster Tragfläche flog, sich dann langsam seitlich neigte, das Gleichgewicht verlor und mit ungeheurem Krachen auf dem Boden aufschlug. Das Flugzeug fiel auf ein Holzhaus außerhalb des Flugplatzes und verbrannte infolge Explosion der Benzinreservoirs. In dem Hause verbrannten ebenfalls zwei Personen. Die Insassen, 11 Mann der Besatzung und 37 Passagiere, darunter 8 Frauen und 6 Kinder, waren auf der Stelle tot.

Das Flugzeug Maksim Gorki war mit einer vollständigen modernen Druckerei ausgestattet, in der für kommunistisch propagandistische Zwecke Flugchriften und eine Bordzeitung gedruckt, und auf das Land herabgeworfen wurden. Das Flugzeug war mit 8 Motoren ausgerüstet, die insgesamt 7000 PS entwickelten. Es wog 42 Tonnen und entwickelte eine Höchstgeschwindigkeit von 260 Stundenkilometer. Der Aktionsradius betrug 2500 Kilometer.

Moskau, 19. Mai.

Die Nachricht vom Absturz und der Vernichtung des größten Flugzeuges der Sowjetunion hat im ganzen Lande tiefste Gedrücktheit und Trauer ausgelöst. Der Tag der Flugzeugkatastrophe wurde als Trauertag der Sowjets proklamiert.

Eine Neunzigjährige läßt sich scheiden

In der Chronik der amerikanischen Scheidungsfälle einzigartigste Fall

Wenn man achtundvierzig Jahre in schönster Eintracht miteinander gelebt hat, kann man sich im neunundvierzigsten ruhig scheiden lassen. Freilich, so scheidungsstark man in Amerika auch ist, der Fall der jetzt neunzigjährigen alten Dame, Mrs. Julia Van Pelt Friedland, steht in der Chronik der amerikanischen Scheidungsfälle doch einzig da. Der Vater der alten Dame ist einundfünfzig Jahre. Aber trotz des erheblichen Altersunterschiedes hatten beide fast ein halbes Jahrhundert in harmonischster Ehe zusammen verlebt. Jetzt auf einmal kam es zu einem Zerwürfnis, das Frau Julia nicht überwinden konnte und durch die Scheidung glaubte beseitigt zu müssen. Infolge ihres hohen Alters hatte das Ehepaar sich entschlossen, ein Testament zu machen und Bestimmungen über die Bestattungsstelle zu treffen. Dabei aber konnte man sich nicht einigen. Sie wollten unbedingt einmal auf dem Stadtfriedhof von Paola im Staate Kansas begraben werden, er dagegen auf dem Friedhof von Gledora. Diese Meinungsverschiedenheiten spitzten sich mehr und mehr zu, man konnte sich nicht über die letzte Ruhestätte einigen. Frau Julia war schließlich so müde über die Diszipliniertheit ihres Gatten, daß sie die Scheidung einreichte. Erstens muß sich eine moderne Amerikanerin wenigstens einmal im Leben scheiden lassen, zweitens hat sie nun endlich

ihre Ruhe und kann nach ihrer Fassung selig werden!

Gangsterleben auch in Japan

Ganz nach amerikanischem Muster hat sich in letzter Zeit auch in Japan das Verbrechertum zu einem Gangsterleben entwickelt. Insbesondere Tokio ist von japanischen Gangstern heimgesucht, und die japanische Polizei hat alle Hände voll zu tun, um die Sicherheit in der japanischen Hauptstadt aufrecht zu erhalten. Die japanischen Gangster haben es verstanden, sich glänzend auf die besonderen Verhältnisse des Landes einzustellen. So arbeiten sie nicht wie ihre amerikanischen Kollegen mit der Einführung von Menschen, sondern beschränken sich auf weniger blutige Erpressungen. Die Opfer sind fast immer japanische Großkaufleute. Eines Tages erhalten diese einen freundlichen Brief, in dem höflichst darauf hingewiesen wird, daß ihr Geschäft in Grund und Boden demoliert werden würde, wenn nicht bis zu einem bestimmten Termin ein ausreichendes „Schutzgeld“ hinterlegt worden sei. Neben diesen fast immer erfolgreichen Manövern wird noch eine andere Art angewendet, durch die ebenfalls schon hunderte von Menschen geschädigt worden sind. Es wird angeblich für irgend einen patriotischen Verein ge-

KAFFEE HAG

garantiert
unschädlich

kammelt, der aber in Wirklichkeit aus Gannern besteht, in deren Taschen die Geldbeutel fliegen. Erst kürzlich erließ der Polizeichef von Tokio einen Aufruf an die Bevölkerung, in der er jeden einzelnen zur Mitarbeit gegen die japanischen Gangster aufforderte. Da für etwaige Anzeigen die absolute Geheimhaltung des Namens zugesichert wurde, gingen schon in den nächsten Tagen ganze Stöße von Zuschriften ein, mit deren Hilfe es der Polizei gelang, den ersten großen Schlag gegen die Gangster zu führen. Bei einem überraschenden Angriff wurden an einem einzigen Tage in früher Morgenstunden 1000 gefährliche Betrüger und Erpresser dingfest gemacht.

„Frau Lind“ wird 150 Jahre

Kopenhagen hat dieser Tage den 150. Geburtstag der „Frau Lind“ begangen. „Frau Lind“ ist nun allerdings keine Greisin, die sich dieses beachtlichen Alters erfreut, sondern vielmehr ein Baum, eine Linde, die vor 150 Jahren im Hofe des Kopenhagener Studentenheimes gepflanzt worden ist. Dieser Baum, der im Volksmunde „Frau Lind“ genannt wird, wird stets, wenn sich sein Geburtstag zu einer runden Zahl nähert, besonders geehrt. Auch am 150. Geburtstag der alten Linde hat man sie feierlich geschmückt. Sinnigerweise wurde sogar ein Arm an den Baum montiert, damit die Gratulanten ihm tatsächlich die Hand schütteln konnten. In der Reihe der Besucher erschien sogar der König von Dänemark und gab „Frau Lind“ die Hand. Ihm folgten in der Gratulationscort der Unterrichtsminister Borgberg und der Historiker Professor Fabricius. Nicht übertrieben schmeichelt, die Sache mit der „Hand“ des Baumes. Aber Frau Lind hat dennoch die Ehrungen an ihrem 150. Geburtstag freudig entgegengenommen. Sie hatte sich zu diesem Tage schon mit frischem grünen Laub geschmückt und hat bestimmt den Vorjahrs fast, zur Zeit der Lindenblüte in diesem Jubelfahre ganz besonders betäubende Duftwolken über die Schreibtische der kopenhagener Studenten wehen zu lassen.

Universitätsjubiläum in Budapest

500.000 Ungarn haben hier in 300 Jahren studiert.

Die gelehrte Welt schaut in diesen Tagen auf die Universität in Budapest, die auf ein 300jähriges Bestehen zurückblickt.

Ihr Gründer ist der ungarische Kirchenfürst und Schriftsteller Peter Pazmany (1570—1637), dem das nationale Verdienst zukommt, der Pflege der Wissenschaften in Ungarn einen Mittelpunkt gegeben zu haben. Schon vorher gab es in Ungarn eine Reihe von Universitäten, darunter auch eine in Buda, die 1383 von König Sigismund errichtet worden war. Auch in Klausenburg, Kinnkirchen und Beszprem bestanden Hochschulen, die im allgemeinen nicht allzu lange Bestand hatten. Das ganze Mittelalter hindurch bevorzugte die ungarische Jugend die Universitäten Deutschlands, Frankreichs und Italiens. Erst Peter Pazmany machte diesem Zustand ein Ende. Die Gründung der Universität erfolgte allerdings zunächst in Tyrnau, der Residenzstadt seines Bistums. Pazmany war der Führer der ungarischen Gegenreformation, weshalb er mit der Leitung und Pflege der neuen Universität den Orden der Gesellschaft Jesu betraute. Ursprünglich bestand die neue Hochschule nur aus der theologischen und philosophischen Fakultät. Da der Papst die zu jener Zeit üblichen Privilegien der Universität ablehnte, weil die juristische und medizinische Fakultät fehlte, erteilte Kaiser Ferdinand 2. fünf Monate nach der am 12. Mai 1635 erfolgten Gründung der Tyrnauer Universität die Vollmacht, akademische Grade und Titel wie die übrigen Hochschulen in Europa zu verleihen. Am November 1635 wurde die Universität eröffnet. Die juristische Fakultät kam 1667, die medizinische 1751 hinzu.

Besondere Förderung erfuhr die Universität, die sich immer mehr zur wissenschaft-

Lokal-Chronik

Montag, den 20. Mai

Kindertwoche

Vom 19. bis 25. Mai.

Ueber Auftrag des Innenministeriums werden in der laufenden Woche im ganzen Stadt Maribor tageweise veranstaltet, die den Zweck verfolgen, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die armen und verwahrlosten Kinder zu lenken. Im Sinne einer Verfüngung der Banatsverwaltung sind während der Kindertwoche, die auch in Maribor abgehalten wird, öffentliche Manifestationen und Sammlungen lediglich für den erwähnten Zweck gestattet.

Während der Kindertwoche wird bei allen Kindervorstellungen und anderen ähnlichen Veranstaltungen ein Beitrag in der Höhe von 50 Para pro Person oder Eintrittskarte eingehoben. Was wir für die verwahrlosten und notleidenden Kinder spenden, widmen wir uns selbst!

n d e r

Antituberkulosenwoche

gedenket der

ARMSTEN DER ARMEN

und spendet nach Kräften für den Fond zur Errichtung eines

Asyls für Tuberkulosekranke in Maribor!

(Spenden übernimmt die Antituberkulosenliga, Marijina ul. 13, I. St.)

Wieder Feuer am Draufelbe

In der Nacht zum Sonntag wurde die Ortschaft Sv. Vid am unteren Draufelbe von einem schweren Schadensfeuer heimgesucht. Das Feuer, das gegen halb 3 Uhr früh im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Jakob B e j a l ausgebrochen war, griff sehr rasch um sich, daß das ganze Dorf bedroht schien. Nur dank dem energischen Eingreifen der Ortsfeuerwehr, der auch die Freiwillige Feuerwehr aus Ptuj zu Hilfe gerufen war, gelang es, ein weiteres Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Die Löscharbeiten, die Hausmann M u z e l persönlich leitete, nahmen mehr als fünf Stunden in Anspruch. Mit dem Wirtschaftsobjekt verbrannten auch fünf Scherene, während eine größere Anzahl von anderen Schweinen notgeschlachtet werden mußte. Der Schaden, der nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt erscheint, beläuft sich auf 60.000 Dinar. Man vermutet Brandlegung, und zwar scheint es sich um einen Racheakt zu handeln. Die Gendarmerie hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

m. Ehrenabend der Maister-Regionäre. Die Mariborer Maister-Regionäre veranstalteten im Gasthause Zohar in der Trzaska cesta anlässlich des 60. Geburtstages ihres Obmann Herrn Prof. Dr. D o l l a r einen Gesellschaftsabend, in dessen Rahmen der Jubilar Gegenstand besonderer Ehrungen war.

m. Verstorbene. In den letzten Tagen sind in Maribor gestorben: Josef Deriant, 76 Jahre alt, Mathias Beršič, 63 Jahre, Anton Kojnič, 62 J.; Marie Kras, 32 J.; Anton Schwab, 52 J.; Lea Koren, 4 J.; Sonja Kopic, 6 J.; Elisabeth Sumenjak, 32 J.; Karl Troha, 59 J.; Franc Krajnc, 25 J.; Stefan Kopic, 4 Monate und Gabriella Zemer, 27 Jahre alt.

m. Russischer Abend. Die in der kürzlich gegründeten „Ruska Matica“ vereinigten russischen Emigranten veranstalteten Samstag abends im unteren Kasinoaal einen „Russischen Abend“, dessen reichhaltiges Programm sich auf beachtlicher Höhe bewegte. Zu Beginn sprach der Obmann der „Ruska Matica“ Herr Prof. S o f o l o v einige einleitende Worte, in denen er die grundlegenden Richtlinien des Wirkungsfeldes dieser noch vielversprechenden Institution festlegte. In abwechslungsreicher Vortragsfolge brachten daraufhin A. d e M a k e, Frau S i b a r e a und Frau Prof. B e d r a I einige erste russische Lieder zu Gehör, während der Cellovirtuose Prof. S e d i b a u e r und der heimische Meister der Harfe Franz L u t e z mit ihren Instrumenten die Zuhörer in Begeisterung versetzten. Einen tiefen Eindruck hinterließ auch

der Vortrag von Frau V r a t a r o, die in feinsinniger Weise von Frau B r e t k o begleitet wurde. Den Klavierpart bei den übrigen Solopunkten des Programmes besorgte Prof. S o f o l o v in diskreter Weise. Der Abend, der mit einer Stimmungsvollen Unterhaltung abgeschlossen wurde, erfreute sich eines guten Besuches.

m. Für die Landwirtschafts- und Gewerbeausstellung in Ptuj, die in den Tagen vom 28. September bis 6. Oktober I. J. stattfindet, hat die Anmeldung bis zum 31. d. zu erfolgen, worauf die Interessenten besonders aufmerksam gemacht werden.

m. Alle ausländischen Arbeitskräfte, die in Maribor ständig wohnen und hier beschäftigt werden, haben sobald als möglich im Polizeiamt, Zimmer Nr. 2, vorzusprechen sowie den Reisepass und die Arbeitsbewilligung vorzuweisen.

m. Tragischer Tod. Der Gastwirt und Kellnerbester Josef C e h aus Ločica stürzte vor einigen Tagen vom fahrenden Wagen, wobei er schwere innere Verletzungen erlitt. C e h, der sich in häuslicher Pflege befand, ist nunmehr den Verletzungen erlegen.

m. Aus der Theaterkassette. Morgen, Dienstag wird Wilkes „Idealen Gatte“, mit dem unser Ensemble in den nächsten Tagen in Ljubljana gastiert, zum letzten Male in der Saison aufgeführt. Für diese Vorstellung gelten außerst herabgesetzte Preise von 15 Dinar abwärts. Auf diese Aufführung werden besonders die Bloßbesitzer aufmerksam gemacht, weil auf dieselben wahrscheinlich nur noch eine Vorstellung entfällt.

— Kasbergers „Der verschmigte Amor“ gelangt Mittwoch für das Abonnement D zur Aufführung. Auch für diese Vorstellung wurden die Preise ermäßigt.

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEIM KRAUS! 3956

m. Die Entwicklung der modernen Zivilisation und die ungesunden sozialen Verhältnisse, in denen wir leben, fordern von der Frauenwelt immer neue Opfer und legen ihr schwere Lasten auf. Das reale Leben entzieht die Frau ihrem eigentlichen Beruf und zwingt sie, sich im Erwerbsleben zu betätigen und hierin mit dem Mann zu konkurrieren. Wie sich unsere Frauenwelt in verschiedenen Berufen betätigt, wird die Ausstellung „Die Frau im Gewerbe“, die im Rahmen der diesjährigen Mustermesse in Ljubljana vom 1. bis 11. Juni veranstaltet wird, aufzeigen. Den Höhepunkt der Ausstellung dürfte jedenfalls die M o d e r e v u e darstellen, die vor allem den Zweck verfolgt, entschieden zu betonen, daß wir in der Kleiderherstellung bereits einen Stand erreicht haben, der uns vom Ausland unabhängig macht. Großes Interesse herrscht auch für die übrigen Spezialveranstaltungen, wie die Feuerwerksausstellung, die Ausstellung der heimischen Wolle und die Kleintierzucht. Die Besucher genießen auf den Bahnen den halben Fahrpreis. Diese Begünstigung gilt auch auf den Schiffen und Flugzeugen.

m. Die Pädagogenzentrale in Maribor hielt gestern vormittags in der Lehrerbildungsanstalt unter dem Vorsitz des Obmannes Professor S i l i h ihre Jahreshauptversammlung ab. Aus den Berichten der Funktionäre ist ersichtlich, daß die Zentrale auch im vergangenen Jahre eine rege Tätigkeit entfaltet und sich bemüht hat, die Erziehung der Jugend auf eine zeitgemäße, moderne Grundlage zu stellen. Bei der Neuwahl wurde mit geringfügigen Änderungen der bisherige Ausschuss in seiner Funktion bestätigt. Universitätsprofessor Dr. Karl D a

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, 21. Mai um 20 Uhr: „Ein idealer

Gatte“. Zum letzten Mal. Außerst herabgesetzte Preise.

Mittwoch, 22. Mai um 20 Uhr: „Der verschmigte Amor“. Ab D. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Kino

Burg - Tonino. „Ein Stern fiel vom Himmel“. Ein wunderbarer Großtonfilm mit dem Tenor Josef Schmidt in der Hauptrolle. Wunderbare Musik, herrlicher, gottvoller Gesang. Naturaufnahmen und Spiel schön wie selten in einem Film. Ein Schlager der Saison. „Ein Stern fiel vom Himmel“, im wahren Sinne des Wortes ein Lob für Josef Schmidt. Wer kennt Josef Schmidt nicht, jenen Josef Schmidt, der schon unzählige Male im Radio sang, jenen Josef Schmidt von dem unzählige Grammophonplatten stammen. Alle erdenklichen Lobgesänge gehen seinem Namen zu, überall gefeiert als der größte Sänger der Gegenwart. Die Handlung im Film ist amüsant und spannend, so daß man sagen kann, daß „Ein Stern vom Himmel“ der beste Film dieses Jahres ist. Bei allen Abendvorstellungen ein vollkommen neues Varieteeprogramm nebst der neuesten Wochenschau.

Union-Tonino. Bis einschließlich Mittwoch umfaßt d. Spielplan „Fürst Worenzoff“ mit Brigitte Helm, der Wienerin Hanni Kretsch und dem bekannten Bühnenschauspieler Albrecht Schönhals. Ein Film von ganz großer Klasse nach dem gleichnamigen Roman von Margot Simpson. Ein Witz-Abenteuerepos, der den Roman einer großen Liebeschilber. Ein Film, der das Tagesgespräch bilden wird.

v a l d aus Ljubljana, der der Generalversammlung beizuhöhen, hielt Samstag vor den zahlreich erschienenen Pädagogen einen Vortrag über die Erkenntnis der seelischen Entwicklung des Kindes sowie über dessen Entwicklung bis zur Pubertät. Die interessanten Ausführungen wurden von den Zuhörern beifällig aufgenommen.

m. Der Kartenvorverkauf für das Gastspiel des Ljubljanaer Schauspielers wurde zwei Tage verlängert und wird Mittwoch, den 22. d. mittags abgeschlossen. Wie bereits angekündigt, beabsichtigt das Ljubljanaer Schauspiel Donnerstag und Freitag zwei Vorstellungen in Maribor zu veranstalten, und zwar am ersten Abend die Komödie „Matiček se ženi“ und Freitag die Tragikomödie „Das Lamm des Armen“. Das Zustandekommen dieses Gastspiels ist jedoch davon abhängig, ob genügend Karten im Vorverkauf abgesetzt werden. Da in der Öffentlichkeit für diese beiden Vorstellungen Interesse herrscht, ist damit zu rechnen, daß genügend Anmeldungen vorliegen werden. — Gleichzeitig gedenkt das Mariborer Ensemble in Ljubljana zwei Gastspiele zu absolvieren.

m. Blutiger Ehebruch. Nach einem erregten Wortwechsel wurde gestern die 18jährige Fabrikarbeiterin Marie S. von ihrem Gatten mit einem Messer überfallen, wobei sie eine schwere Stichverletzung am Rücken davontrug. Die Frau mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

m. Beim Grenzübertritt angeschossen. In der Nähe von Dravograd verlor der 29-jährige Arbeiter Michael D o l i n s e k ohne Reisepapiere die Grenze zu überschreiten. Ein Grenzwachmann forderte ihn auf, stehen zu bleiben, und gab, da der Mann gegen die Grenze zu laufen begann, einen Schuß auf ihn ab. Dolinsek wurde am Unterleib verwundet und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

m. Aus Heimweg ein Rad gestohlen. Vor einigen Tagen machte sich der aus der Tschechoslowakei stammende Webmeister Erich M a r z von Dugareja in Kroatien zu Fuß

lichen Zentrale Ungarns entwickelte, durch Maria Theresia, die die Hochschule mit Privilegien und reichlichen Schenkungen begünstigte. Ihre letzte Tat war die Verlegung der Universität von Tyrnau nach Budapest und die Wiedereröffnung am 23. Mai 1780, so daß die Universität zu der Feier ihres 300jährigen Jubiläums auch das ihrer 155-jährigen Residenz in der ungarischen Hauptstadt begehren kann. Die kriegerisch und politisch unruhigen Zeiten der folgenden Jahrzehnte gingen auch an der Universität nicht vorüber. Eine neue Epoche begann durch die Revolution der Jahre 1848 und 1849, in deren Auswirkung die Universität die Lehr- und Lernfreiheit erhielt und dem Ministerium für Kultus und Unterricht unterstellt wurde. Die Geschäftsordnung vom Jahre 1868 ist heute noch gültig. Auch die Institution der Privatdozenten geht auf jene Zeit zurück. Trotz der Herkunft dieses Patents aus der Zeit der Reaktion und des Absolutismus ist die Budapestener Universität stets ein Hort der geistigen Freiheit gewesen. Der Lehrkörper umfaßt gegenwärtig über 300 Professoren, Privatdozenten und Dozenten, die Zahl der Studenten überstieg in den letzten Jahren regelmäßig 5000.

Seit dem Gründungsjahr 1835 haben über 500.000 junge Ungarn ihre wissenschaftliche Ausbildung an der von Pazmany gegründeten Universität genossen. Unter den vier Universitäten, über die Ungarn verfügt, steht die Budapestener an erster Stelle.

Juli in Deutschland.

Nicht eine flüchtige Rundreise. Sondern dreiwöchiger Aufenthalt zu den Ferienkurorten im schönen alten Marburg. Anschließend eine Woche Fahrt an den Rhein von Heidelberg bis Köln unter fachkundiger Führung. In den Hörsälen der ehrwürdigen Universität spricht das Volk der Dichter und Denker durch den Mund der besten Vertreter aus ganz Deutschland zu den Teilnehmern über deutsche Sprache, Dichtung und Literatur. Acht deutsche Dichter tragen aus eigenen Werken vor. Außerhalb lebt und wirkt das politische Deutschland der Gegenwart und lädt jeden unbefangenen zur Stellungnahme ein. Programme durch die Geschäftsstelle der Marburger Ferienkurse, Marburg/Lahn, Rotenberg 21.

Aus dem Savebanat

3. Todesfälle. In Zagreb sind gestorben: Dragutin S a h n, Kaufmann; Maria B r e c h l e r - F e l u s i c, Lehrerin i. R. M. i. v.

3. Der Direktor der Bulgarischen Postsparkasse, Dr. D. G. D i m i t r o v, ist in Zagreb eingetroffen und befragte eingehend die hiesigen postalischen Einrichtungen, um dann nach Bern und Paris weiterzureisen.

3. Die Gismijcherin Milla Pavlovic aus Kofinci, die sich vor dem Kreisgericht in Hefelovar wegen Ermordung von sechs Personen aus ihrer Verwandtschaft zu verantworten hatte, wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

3. Eine gerügte Geschmackslosigkeit. Eine Zagreber Tuchfirma hat sich nicht entschlossen, in ihrer „Geschäftstätigkeit“ als Vorspann in den Zagreber Kinos einen Kellamefilm laufen zu lassen, der Bilder von den Jubelkrönungsfeierlichkeiten in London zeigt. Ueber den Köpfen des erlauchten britischen Herrscherpaares ist die Aufschrift der Zagreber Firma hineinkopiert. Selbst die Zagreber Blätter erheben ihre Stimme gegen eine derartige Herabwürdigung des Staatsereignisses der britischen Nation. Es erging bereits der Ruf an die Zensur, diesen Film aus Achtungsgründen zu verbieten.

Heitere Ede

Patriotisch. „Angellagter, was können Sie zu Ihrer Entschuldigung anführen?“ — „Daß ich mir immer nur einheimische Erzeugnisse angeeignet habe.“

Uebereinstimmung. Der Tenor: „In meiner Kette liegt ein Vermögen.“ — Der Alkoholiker: „In meiner auch.“

Der leikame Gast. „Warum sitzt du eigentlich im Restaurant immer am Fenster beim Mittagessen?“ — „Da frische ich größere Portionen, weil die Vorübergehenden mir auf den Teller sehen können!“

auf den Heimweg. Da der Marsch ihm doch zu lange schien, entwendete er aus dem Hausflur des hiesigen Handelsgremiums ein Fahrrad. Marx, der sich sofort aus dem Staub machte, wurde knapp an der Staatsgrenze in Smurel angehalten und festgenommen.

m. Diebstähle. Aus der Wohnung der Weberin Mathilde K o r o s e c in der Kacjanerjeva ulica entwendete ein noch unbekannter Täter verschiedene Kleidungsgegenstände im Werte von über 1000 Dinar. Dem Zollvermittler Mar S a m e c wurde gestern aus dem Flur des Hauses Zrnjiska trg 7 ein Kinderwagen im Werte von 1000 Dinar gestohlen.

m. 1700 Bierflaschen gestohlen. Im hiesigen Depot der Union-Brauerei kamen in letzter Zeit wiederholt leere Bierflaschen abhanden. Als Täter konnte gestern die Polizei einen gewissen Johann H r a s t dingfest machen. Der Mann, der geständig ist, ließ seit 1. April insgesamt 1700 Flaschen mit sich gehen. Die Flaschen, die einen Wert von 5280 Dinar darstellen, verkaufte er zu Schlenkerpreisen verschiedenen hiesigen Firmen.

m. Mit Rücksicht auf verschiedene Anfragen teilt die Verwaltung der „Maribor Zeitung“ mit, dass das Monatsabonnement nach wie vor 23 Dinar bei Zustellung durch die Post und 24 Dinar bei Zustellung ins Haus durch den Austräger beträgt. Zugleich machen wir unsere P. T. Abonnenten aufmerksam, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich zu begleichen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

m. Den Apothekenabrechnung versehen von Dienstag auf Mittwoch die Mariahilf-apothek (Mag. Pharm. König) und die Adler-Apothek (Mag. Pharm. Minaril).

m. Wetterbericht vom 20. Mai, 8 Uhr: Feuchtigkeitsspeicher — 29, Barometerstand 742, Temperatur 16, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. Diebstähle. Dem Tischlermeister Cyril K a z b o r s e c entwendeten unbekannte Täter Samstag aus dem Hofe in der Dravška ulica einen Handwagen. In derselben Weise kam auch dem Kaufmann Ernst G e r t in der Gospostia ul. der Handwagen abhanden.

m. Fahrradwunder. Im Flur des Franziskanerklosters wurde dem Privaten Blasius S i r n i k aus Dobrava das Fahrrad Evidenznummer 91807 entwendet. Dasselbe Geschick widerfuhr dem Bädergehilfen Karl L a n e g e r, der sein Fahrrad, Evidenznummer 10237 einige Augenblicke von der „Velika kavarna“ stehen gelassen hatte.

Aus Celje

c. Ing. Fritz Bogatschnigg f. Am 10. d. ist in Celje der älteste Berg- und Hütteningenieur Jugoslawiens Herr Ing. Fritz B o g a t s c h n i g g plötzlich verstorben. Als Sohn des aus Tržič in Oberkärnten stammenden Erz- und Hüttenmeisterlichen Berg- und Hüttenverwalters Bartholomäus Bogatschnigg und dessen Gattin, aus der adelichen Lederfabrikantenfamilie Mally aus Tržič, wurde der Verbliebene am 1. Jänner 1867 zu Lubinogal in Schlessien geboren. Seine Studien absolvierte er an der montanistischen Hochschule in Leoben und trat als Hütteningenieur in Vares in den Staatsdienst (1891). Im Jahre 1896 wurde er in das Ministerium nach Wien berufen, wo er bis zum Umsturz als Abteilungsleiter und Sektionschef hervorragend wirkte. Den Krieg machte er als Hauptmann in der Reserve an der Front mit. Nach dem Umsturz war er Leiter der Bergdirektion 5 in Zagreb und kam als Leiter 1926 wieder nach Vares, um im Jahre 1932, vielfach ausgezeichnet, in den Ruhestand zu treten. Als Domizil wählte er Celje, wo er sich in behaglicher Ruhe und rührendem Eifer ganz der Gartenarbeit widmete. Der Verbliebene erfreute sich bei allen Freunden und Bekannten ungeteilter Wertschätzung und Verehrung, welche er auch als selten edler und lebenswürdiger Mensch in vollem Maße verdiente. Auf seiner letzten „Fahrt“ begleiteten den Dahingegangenen sämtliche Freunde, Kollegen und zahlreiche Bekannte. Die hiesige Bergbaukschule war mit dem gesamten Lehrkörper und den Zöglingen, dem Direktor an der Spitze, beteiligt, ebenso Deputationen von den Bergdirektionen Sara-

jevo, Ljubljana und Zagreb. Eine Abschiedsfeier von Bergleuten aus Velenje in Uniform, mit brennenden Grubenlampen, bildete am Leichenzuge und am offenen Grabe Spalier. Ein ehrendes Andenken ist dem Verewigten gesichert!

c. Todesfall. In Graz ist Sonntag früh der Großkaufmann und Vizebürgerpräsident von Celje Herr Ivan K a v a n i k a r nach langem schweren Leiden im Alter von 61 Jahren gestorben. Der Verbliebene ließ sich im Jahre 1901 in Celje nieder, wo er im Laufe der Jahre durch eisernen Fleiß und große Umsicht sein Unternehmen auf die gegenwärtige Höhe brachte. Er gehörte lange Jahre dem Stadtrat als eines seiner agilen Mitglieder an. Der Verstorbene war ferner Obmann der Kaufleutevereinigung, Mitglied des Verwaltungsrates der Städtischen Sparkasse und zahlreicher Organisationen. Friede seiner Asche!

c. Die ersten Kirichen. Auf dem hiesigen Markt befanden sich dieser Tage die ersten Kirichen; das Kilo kostete 16 bis 20 Dinar.

c. Aus der Umgebungsgemeinde. Die Bauatsverwaltung in Ljubljana hat den Vorschlag der Gemeinde Celje-Umgebung für das Jahr 1935-36 mit einigen Kürzungen, vornehmlich bei den Ausgaben für die Straßen bestätigt.

c. Leichenbegängnis. Sonntag nachmittag fand hier auf dem Umgebungsfriedhofe die Beisetzung des im 56. Lebensjahre verstorbenen Stadtbauamteilers und Hausbesizers Franz M e r a t statt. Der Verstorbene, der schon seit längerer Zeit kränklich war, war weit über die Grenzen der Stadt Celje hinaus als tüchtiger Baumeister bekannt und ob seiner Fachkenntnisse allseits geschätzt. Die Beerdigung, die sich der Verstorbene hier im Laufe der Jahre erworben, war aus der großen Zahl der Trauergäste, die ihm das letzte Geleit gaben, ersichtlich. Die Eisenbahnverapelle eröffnete nach der Einsegnung der Leiche beim Trauerhause, die Stadtpfarrer M r t u r a t vornahm, den Leichenzug, ihr folgte die Freiwillige Feuerwehr der Umgebungsgemeinde Celje mit umhörter Standarte. Dem Sarge folgten nach den Trauergästen und nächsten Angehörigen des Verstorbenen, der früher einmal dem Umgebungsgemeinderat angehört hatte, Bürgermeister Vinko Kufovec mit zahlreichen Gemeinderäten und Stadtrat Dr. Kalan u. v. a.

c. Unbekannte Wasserleiche. Die Regengüsse am Donnerstag und Freitag haben die Save stark ansteigen lassen. Die hochgehenden Wellen trugen eine Menge Holz mit sich. In Brhove bei Radce sichte der Betersohn Alois Suligof nach diesem Schwemmholz. Plötzlich zog er eine Leiche aus dem Fluße, deren Identität noch nicht festgestellt ist. Die Leiche, die schon stark verwest und von Fischen angegriffen war — sie dürfte etwa seit dem vergangenen Herbst im Wasser gelegen haben — ist bereits unkenntlich geworden, daß die Gendarmerie nicht einmal mehr das Geschlecht derselben feststellen konnte. Die Leiche war mit einer Unterhose und einem Schuh am linken Fuße bekleidet. Der rechte Unterschenkel fehlte ganz, so zwar, daß man annehmen muß, der oder die Verunglückte sei schon vor dem Ertrinkungstode invalid gewesen. Die Leiche wurde im dortigen Ortsfriedhofe beerdigt.

c. Schadenfeuer. Freitag um 5 Uhr stand plötzlich die Villa „Flo“ der Besitzerin Frä. Ella Prazen in Radece in Flammen. Die im 1. Stockwerke wohnende Familie des Maschinemeisters Oman war von den Flammen bereits ganz eingeschlossen. Nach langem, bangen Suchen fand man endlich eine Leiter, über die Familie aus dem Hause stieg. Schulverwalter P e t e n i k war einer der eifrigsten Rettungsarbeiter. Bald war auch die Feuerwehr zur Stelle und arbeitete eifrig an der Unterdrückung des Brandes. Der Schaden ist beträchtlich. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden.

c. Unglücksfall. Der Besitzersohn Albin Malar aus Madenice besuchte ein hiesiges Gasthaus und begann dort bei einem Gläschen Wein seinen Revolver zu untersuchen. Plötzlich ging die Waffe los. Die Kugel traf den Unvorsichtigen, der sich in hiesiger Spitalspflege befindet, im linken Oberschenkel.

c. Schaubühne. Dienstag, den 21. Mai, gastiert in Celje das Ljubljanaer Nationaltheater mit der Komödie von Kusik „Die trauernd Hinterbliebenen“ in der Regie

Mein Stolz ist meine Wäsche



... so schön und weiß und wie neu, wenn ich sie mit

ALBUS
Terpentinseife wasche.

Albus Terpentinseife gibt reichen, milden Schaum, löst schnell den Schmutz und macht den Waschtage zum Fest. — Albus Terpentinseife ist so mild, daß meine Hände den Waschtage nicht erraten lassen. — Eine Seife, die so mild ist, daß sie meine Hände schont, ist auch die richtige, ideale Seife für meine Wäsche — Deshalb für alle Tage, für alle Wäsche: Albus Terpentinseife!

Bratko Krefts. Beginn um 20 Uhr. Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung „Domovina“.

c. Kino Union. Mittwoch, Donnerstag u. Freitag: „Die Melodie des Herzens“, eine Filmoperette mit naturfarbenen Bildern. In den Hauptrollen Roman Novarro und die bekannte Sängerin Jeanette MacDonald. Tönende Wochenschau.

Wettbewerb des Lachens

Einer der heitersten Wettbewerbe ist vor kurzem in Paris ausgetragen worden: es galt, das schönste Lachen herauszufinden. An einem Abend traten die Männer zum Wettbewerb an, am zweiten die Frauen. Als Preis waren je 2000 Francs und eine Baderreise ausgelegt worden. Es ist geradezu unfassbar, was an diesen beiden Abenden zusammengelacht worden ist. Eine so unbändige Heiterkeit ist in der französischen Hauptstadt bestimt lange nicht zu verzeichnen gewesen. Menschen aus allen Berufen hatten sich zusammengefunden, um das Olympia des Lachens auszutragen. Den Preis gewannen schließlich eine junge Blumenverkäuferin und ein Schornsteinfeger. Sie lachten — merkwürdigerweise schon ehe sie die Preise in der Tasche hatten — so herzerfrischend und natürlich, daß die Menschen unwiderstehlich angesteckt wurden. Auch die ernstesten Jurymitglieder, die bei diesem vielen und bezaubernden Lachen wirklich nichts zu lachen hatten, begannen erst zu lächeln und schließlich in das fröhliche Lachen einzustimmen. Vielleicht ist es wichtig, einmal darüber nachzudenken, weshalb wohl gerade eine Blumenverkäuferin und ein Schornsteinfeger das Rennen mach-

ten. Vielleicht war der Schornsteinfeger eine Art Zarathustra? Vielleicht jagt auch er: Wer auf den höchsten Dächern steigt — der lacht aller Erdenischkeiten. Und das Blumenmädchen? Vielleicht ist sie in ihrem Beruf zu der Erkenntnis gekommen, daß das Leben noch immer schön und heiter ist, solange jeder Frühling tausend neue Blüten hervorzaubert! Uebrigens wird angeregt, daß die beiden Preisträger auf Gastspielreisen gehen sollen, um zunächst in ganz Frankreich den Menschen wieder das Lachen beizubringen. Zunächst jedenfalls werden sie ihre Baderreise antreten — die beiden „Lachenlachen“!

Witz und Humor

Tourist. „So, Sie sind um die ganze Welt gereist? Auch den Rhein hinauf wahrscheinlich?“ — „Natürlich, bis zum Gipfel.“ — „Haben Sie auch den Bogen von Saint Markus gesehen?“ — „Den habe ich gefittert.“ — „Und das Schwarze Meer besucht?“ — „Da habe ich meine Füllfeder gefüllt!“

Der Autofahrer. Mede ist ein schneller Fahrer, der alle Eden mitnimmt. Neulich fragt einer: „Was verbraucht denn Ihr Wagen so im Jahr?“ „Ach“, sagt Mede, „annähernd zehn bis zwanzig Koffkugeln!“

Der rettende Gedanke. „Nieber Mann, bei Ihrer schwächlichen Statur eignen Sie sich aber wirklich nicht als Nachtwächter für mein Juwelengeschäft. Ich kann nur jemand gebrauchen, der sich nicht scheut, jede Nacht auf der Lauer zu liegen.“ — „Das ist ja großartig, dann engagieren Sie doch meine Frau.“

Wirtschaftliche Rundschau

Ungünstige Lage am Eiermarkt

Andauernd schwache Eierausfuhr / Niedrige Preislage wegen Exportrückgang / Geringe Hoffnung auf das Geschäft / Kamilitäten mit Spanien

Am j u g o s l a w i s c h e n Eiermarkt ist nach vorübergehender Besserung die Lage in letzter Zeit wieder ungünstiger geworden. Das kühle, regnerische Wetter beeinflusst die Produktion sehr ungünstig, so daß heuer, der Jahreszeit angemessen, weit weniger Eier auf den Markt gebracht werden als in früheren Jahren. Trotzdem sind mit Rücksicht auf die geringen Ausfuhrmöglichkeiten die Preise sehr bescheiden, denn für prima steirische Ware, welche den Mayring nicht passiert, bieten die Händler höchstens 32 bis 35 Para je Stück, für leichtere Ware entsprechend weniger, denn höhere Preise schließen bei den internationalen Marktverhältnissen eine Ausfuhr gänzlich aus.

In manchen Einfuhrstaaten macht sich nämlich ebenfalls eine Warenknappheit bemerkbar, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß eine stärkere Einfuhr die Preise so niederdrücken würde, daß sich das Geschäft nicht lohnen würde. In Z i t a l i e n sind die Preise etwas fester geworden, doch hemmt das Geschäft die überaus strengen Kontrollen der Einfuhrvorschriften, namentlich der Abstempelungspflicht, die schon viele gute Geschäfte verdirbt. In der S c h w e i z wird die Eigenproduktion dank einer sehr intensiven Propaganda u. Schutz der eigenen Ware von Jahr zu Jahr größer und ist schon ungefähr imstande, den Tagesbedarf zu decken. Deshalb kauft man dort ausländische Eier fast nur zu Konservierungszwecken. Geschäfte aber kommen auch in dieser Kategorie nicht zustande, da die dortigen Marktpreise für unsere Verhältnisse zu niedrig sind.

Auch die Ausfuhr nach D e u t s c h l a n d bietet gegenwärtig wenig Hoffnungen. Zunächst entsprechen uns die Preise nicht, welche seitens der deutschen Regierung auf Grundlage der Weltmarktpartikar festgesetzt werden, dann ist der Zahlungsverkehr sehr langwierig und kostspielig, zumal der Eskontsatz der Nationalbank zu hoch ist. Ähnlich wie in Deutschland wird auch in der T s c h e c h o s l o w a k e i die Einfuhr von einem besonderen staatlichen Amt vermittelt. Den Tagesbedarf deckt auch hier die Eigenproduktion, für Konservierungszwecke aber bezahlt man für prima steirische Ware höchstens 300 Kronen je Kiste zu 1440 Stück, und das ist für unsere Verhältnisse zu wenig. Sie und da kommt es auch mit D e s t e r r e i c h zu vereinzelten kleinen Geschäften, von einer ernstlichen Ausfuhrmöglichkeit kann aber wegen der niedrigen Preise und der hohen Zölle keine Rede sein.

Die unendlichen Handelsvertragsverhandlungen mit S p a n i e n sind noch immer nicht beendet, doch versichert man, daß mit der Unterzeichnung bald gerechnet werden kann. Leider haben sich mittlerweile die Verhältnisse auf dem dortigen Eiermarkt so stark geändert, daß die Unterzeichnung des Vertrages unseren Exporteuren wenig mehr jenen Nutzen wird bringen können, als dies noch vor einem halben Jahre der Fall gewesen wäre, denn außer valutarischen Schwierigkeiten wird unsere Ausfuhr wahrscheinlich lange darauf warten müssen, bis unsere in Spanien vereisten Forderungen auf Grund des Vertrages flüssig werden und erst dann wird man an neue Geschäfte denken können.

Der Weinbaukongress

vom 1. bis 3. Juni in Ormoz.

Der Weinbauverein für das Draubanat mit dem Sitz in Maribor hält am 1. Juni in der Turnhalle der Bürger Schule in O r m o z seine 9. Jahreshauptversammlung und am nächsten Tage, den 2. Juni dortselbst den 7. Weinbaukongress ab. Für viele Veranstaltungen wurde das nachfolgende Programm ausgearbeitet:

Samstag, den 1. Juni um 17 Uhr Sitzung des Hauptausschusses und der Delegierten der Vereinsfilialen, sodann Jahreshauptversammlung.

Sonntag, den 2. Juni um 8 Uhr Eröffnung des Weinbaukongresses mit folgender Tagesordnung: 1. Nationalisierung im Weinbau — spricht der Direktor der Landwirtschaftsschule in Ormoz Herr J u g. S o r j u p; 2. Zeitgemäße technische Erzeugnisse im Weinbau und der Kellerwirtschaft — spricht der Referent der Banatsverwaltung für Weinbau und Kellerwirtschaft Herr J u g. S o r j u p; 3. Wirtschaftlicher Standpunkt des Weinproduzenten u. seine Forderungen — spricht der Vereinsobmann Herr P e t o v a r; 4. Bericht und Entschlüsse.

Für den Nachmittag ist eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Ormoz und Ljuto-mer, Abfahrt von Ormoz mit dem Zug um 7.30 Uhr, dann Fußwanderung über Eber-ling, Jezulalem und Slanjan nach Z i t o m e r. Eine andere Gruppe fährt um 7.30 Uhr mit dem Autobus über Jazak, Sv. Barbara und Leskovec nach P i t u j zur Besichtigung der Weinberge in der Unteren und Mittleren S o l i s.

Montag, den 3. Juni: Besichtigung der Weinberge im Bezirk Ormoz und Ljuto-mer, Abfahrt von Ormoz mit dem Zug um 7.30 Uhr, dann Fußwanderung über Eber-ling, Jezulalem und Slanjan nach Z i t o m e r. Eine andere Gruppe fährt um 7.30 Uhr mit dem Autobus über Jazak, Sv. Barbara und Leskovec nach P i t u j zur Besichtigung der Weinberge in der Unteren und Mittleren S o l i s.

An beiden Ausflügen können nur jene teilnehmen, die bis spätestens 30. d. ihre Anmeldung der Vereinsfiliale in Ormoz vorbringen. Wird Nachmittagsgelegenheit ge-

wünscht, so möge man sich ebenfalls an die erwähnte Filiale wenden.

Jugoslawisch-schweizerischer Warenverkehr.

Nach Mitteilungen aus Bern hat die Schweiz im April von Jugoslawien Waren im Werte von 1,103,016 (in der gleichen Zeit des Vorjahres 941,419) Franken eingeführt und solche im Werte von 860,773 (555,271) Franken dorthin ausgeführt. Im Vormonat war der Warenverkehr zwischen Jugoslawien und der Schweiz sehr stark aktiv, was ein weiteres Anzeichen der unangenehmen Clearingallos zur Folge hatte. Derlei bezieht sich gegenwärtig bereits auf 1 Mill. 093,440 Franken. Am schweizerischen Warenverkehr im April mit 109,199,286 (120 Mill. 028,114) Franken Einfuhr und 68,309,362 (69,955,485) Franken Ausfuhr nahm Jugoslawien unter 72 Staaten die 15. bzw. 16. Stelle ein.

× **Die Kirschenausfuhr aus der Herzegowina** hat bereits eingesetzt. In Mostar sind bereits einige Händler eingetroffen, die die Kirsch für den nordwestlichen Teil des Staates oder für das Ausland, besonders für Österreich und Deutschland, aufkaufen. Für die nächsten Tage werden bereits die ersten Feigen erwartet.

× **Im Warenclearing mit Rumänien** sind Schwierigkeiten eingetreten, da die Importeure hier und da keine Bewilligung für die Eingabung im Clearing erhalten. Das Beograder Exportförderungs-Institut macht deshalb die jugoslawischen Exporteure darauf aufmerksam, den rumänischen Importeuren nahezuweisen, die entsprechende Bewilligung von ihrer Nationalbank einzuholen. Sollte die Bewilligung zur Ueberweisung des Gegenwertes für die gelieferten Waren im Clearing nicht gestattet werden, ist das Institut hievon unverzüglich in Kenntnis zu setzen, damit es in Bukarest die entsprechenden Schritte einleiten kann.

× **Englische Zollerhöhungen auf Geflügel.** Wie aus London berichtet wird, ist die angekündigte Zollerhöhung auf geschlachtetes Geflügel (Hühner, Gänse und Truthühner) dieser Tage in Kraft getreten. Der Zoll be-

trägt fortan 3 Penny pro Pfund (rund 5.40 Dinar pro Kilo).

× **Der europäische Wirtschaftskongress**, der mehrere Tage in Brüssel getagt hatte und von den meisten Staaten besetzt war, wurde geschlossen. Es wurde der Beschluß gefaßt, beim Völkerbund einen ständigen Ausschuss einzusetzen, dem vor allem die Wirtschaftspraganda obliegen soll. Es wurde auch der Wunsch ausgesprochen, die Frage der Goldwährung durch eine internationale Konferenz zu lösen.

× **Ausgleich:** Paul K o p r i v n i k a r, Gastwirt und Besitzer in Litija, Forderungsmeldung bis 1. Tagzahlung am 5. Juni. Angebotene Quote 50%.

Aus Ljubljana

In. 50jähriges Bestandesjubiläum. Die Baumwollspinnerei und Weberei S l a n z m a n n und S a h n e r in Trzin beging dieser Tage ihr 50jähriges Bestandesjubiläum.

In. Ehrung des Erzbischofs Dr. Reglitz. Vom 27. bis 30. d. werden dem früheren Fürstbischof Dr. Anton Bonaventura R e g l i z, der jetzt in Gorz grad im Ruhestande lebt, anlässlich seines 85. Geburtstages verschiedene Ehrungen zuteil werden.

In. Todesfälle. In Ljubljana starben dieser Tage der Zahnarzt Dr. S i a n k o T a v a r und der Parter Anton M e z e g aus Spital bei Krankheit.

In. Muttertag-Feier des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes. Wie wir schon berichteten, findet die Muttertagsfeier der Ortsgruppe Ljubljana des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes Mittwoch, den 22. d. um 18 Uhr im Weißen Saal des Hotels „Union“ in Ljubljana statt. Die bunte Vortragsreihe umfasst Wiegen- und Kinderlieder, Volkslieder sowie eine reiche Auswahl an Gedichten, die den Begriff „Mutter“ in richtige Licht stellen. Ferner wird auch das Hauserehrer der Ljubljanaer Ortsgruppe mit. Da die Veranstaltung einen humanitären Charakter trägt, darf man hoffen, daß der Besuch nichts zu wünschen übrig lassen wird.

In. Solofeierlichkeiten in Ljubljana. Die Kinder des Solof. Kgl. Weinbau in Prag spendeten der Kindergruppe des Solof. Ljubljana (Tabor) ein Banner, das Sonntag vor mittags feierlich eingeweiht wurde. Am Abend fand im Turjaale eine Festabende statt, der auch Vertreter der Behörden beiwohnten. Gekrönt vom Vortragsprogramm im Rahmen einer imposanten Feier eine Gruppe von spendenden Kinder das Banner den jungen Taktenträger, wobei Brigadegeneral Z o v a n o v i c als Vertreter Seiner Majestät des Königs die Patentstelle verlas. An die Bannerkinder schloß sich eine Mademie der Solofkinder und hierauf ein Festzug durch die Stadt an.

In. Seinen 70. Geburtstag feierte Sonntag der pensionierte Oberinspektor der Monopolverwaltung J o s e f K o m e n in Ljubljana.

In. Richteramtprüfung der ersten Frau Sloweniens. Vor dem Appellationsgerichtshof in Ljubljana haben dieser Tage die Gerichtspraktikanten Dr. Robert K r a m b e r g e r und Frau Dr. Z a l i c a S a n g l die Richteramtprüfung abgelegt. Frau Dr. Sangl ist die erste Frau Sloweniens, die die Richteramtprüfung bestand.

In. Sturz aus dem fahrenden Zug. Bei Prezonica stürzte Sonntag nachmittags die 19jährige Eisenbahnstochter Z e l t a C e t aus dem fahrenden Personenzug, da die Wagengtür nur angelehnt war. Das Mädchen erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus nach Ljubljana überführt. Ihr Zustand ist bedenklich.

In. Die Jugendorganisation der „Radnista straza“ in Ljubljana veranstaltete Sonntag nachmittags im Kasinoaal eine Abendmahl mit reichhaltigem Programm. Den Ch-

renschuß über die Veranstaltung hatte Vizebanus Dr. P i r t m a j e r übernommen. Anwesend waren u. a. auch Vertreter der Behörden und des öffentlichen Lebens. Die vorgesehene Weihe des Schülerbanners des 1. Realgymnasiums mußte wegen Abwesenheit des Protectors entfallen.

In. Bettlerschlacht. In Polje bei Stofa L o l a fand dieser Tage die Färmung statt. Abend gerieten die zahlreich anwesenden Bettler aus Konkurrenzgründen einander in die Haare. Die Kauferei artete in eine wilde Schlacht aus, wobei die Kruden, Brotheisen, Plähe u. andere handliche Waffen die große Rolle spielten. Ein Bettler wurde besonders arg zugerichtet. Die Kaufenden wurden von der Gendarmerie festgenommen und dem Bezirksgericht in Stofa L o l a eingeliefert.

In. Wildweib. In Binkle bei Stara L o l a vertrieb eine Gruppe von zehnjährigen Bengeln eine alte Frau mit Steinen aus ihrem Hause und schloß sich dann ins Zimmer, wo sie den Barbetrag von 150 Tinar entwendeten. Das Geld wurde für Süßigkeiten und Spielzeuge verwendet.

Radio

Dienstag, den 21. Mai.

Z i u b i j a n a, 12 Schallpl. — 13 Schallpl. — 18 Kinderstunde. — 19 Tanzmusik. — 19.30 Stunde der Nation. — 20 Frei für eine Uebertragung. — 21.30 Nachr. — 22.30 Engl. Schallpl. — B e o g r a d, 11 Kunforch. — 12 Kunforch. 13.15 Aufl. Pieder. — 16.20 Volksweisen. — 17.25 Tanzmusik (Schallpl.). Nachr. — 19.30 Stunde der Nation. — 20 Schallpl. — 20.40 Simfoniekonzert. — 22.15 Nachr. — 22.30 — 28 Nachr. (Lebertr.). — W i e n 16.10 11. Volksst. — 17.10 Österreichische Kompositionen. — 23.40 Wiener Volksmusikabend. — B e r l i n, 19 Klavier (vierhändig). — 21 „Verbium nobile“, Opernübertragung. — B e r o m ü n s t e r, 20.40 Konzert. — B u d a p e s t, 17.30 Konzert. — B u k a r e s t, 20.40 Simfoniekonzert. — D e n t s c h l a n d, 10.15 d e r, 17.45 Neue Pieder. — 19 Pfälzische Volksmusik. — D r o i t w i c h, 22.20 Orchesterkonzert. — S e i v i g, 16.20 Pieder aus Sachsen. — M a i l a n d, 21 Mozart Requiem. — M ü n c h e n, 18.30 Studentenfolge. — 22.15 Musik zur guten Nacht. — P o s t e P a r i s e n, 20.20 Simfoniekonzert. — P r a g, 17.40 Kammermusik. — 20.05 Beethovens Mißa solennisi. — R o m, 17.30 Konzert. — S t r a s b u r g, 18.30 Konzert. — 20.30 „Genevieve von Brabant“, Oper. — S t u t t g a r t, 21 Eine sorglos fröhliche Stunde. — Z o n a, 10.15 Operettenlieder. — 21.45 Querschnitt durch die Operette „Die Mäusetiere im Kloster“. — W a r s c h a, 13.05 Solistkonzert. — 21 „Verbium nobile“, Oper.

Für 54 Dinar von London nach Paris geflogen



Der bekannte österreichische Segelflieger Robert K r o n f e l d unternahm mit seinem Segelflugzeug, das mit einem Motormotor von 5 PS ausgestattet ist, einen Flug von London nach Paris. Für den ganzen Flug, der unter ungünstigen Wetter litt, verbrauchte er nur für ca. 6 Schilling (54 Dinar) Treibstoff. Er dürfte also die billigste Luftreise dieser Art durchgeführt haben. Man sieht auf unserem Bild Kronfeld vor seinem Flugzeug, an dem man deutlich den kleinen Motor erkennt. Rechts: Frau Kronfeld.

Sport vom Sonntag

Dem Ende entgegen

„Rapid“ holt sich mit 7:3 (3:0) beide Punkte gegen „Svoboda“ / „Maribor“ versagt gegen „Celje“ / Der Tabellenstand unverändert

In der Unterverbandsmeisterschaft gab es gestern eine Doppelveranstaltung. Am Vormittag brachten am „Svoboda“-Platz „Rapid“ und „Celje“ ihren Punktkampf zur Entscheidung, während am Nachmittag „Maribor“ und „Celje“ den Spielraum im Volksgarten bezogen. Während die Schwarzblauen neuerdings mit 7:3 (3:0) ihre Klasse zeigen konnten, leistete sich „Maribor“ wieder einmal einen Schnitzer und überließ wohl ganz unnützlich beide Punkte dem Gast vom sonnigen Samstagen.

Gegen „Rapid“ hatte „Svoboda“ von Haus aus geringe Chancen, als aber dann die Schwarzblauen in gefälliger Manier ihre Klasse auch am Felde hervorkehren konnten, schien „Svoboda“ Schicksal begehrt. „Rapid“ führte ein überlegenes Spiel vor, beherrschte aber auch später die Situation, als sich „Svoboda“ aus mehreren Durchbrüchen einen Erfolg herauskämpfen konnte. Die Sieger lagen gleich von Beginn an in Führung und brachten es bereits auf 6:0, als es dann „Svoboda“ gelang, das Score zu korrigieren. In „Svoboda“ Reihena glierte diesmal das Hinterspiel nicht mit der gewohnten Energie. In

terrester Schiedsrichter war Schneider: R e m e c.

Am Nachmittag trat der Sportklub „Celje“ als Gast des Gemeindefußballs auf. „Celje“ brachte diesmal einen enormen Kampfsgeist

„Primorje“ am Tabellenende

„Primorje“ besiegt die Sarajevoer „Slavija“ / „Hajduk“ gegen „Jugoslavija“ 5:2 / Insgesamt fünf Ligaspiele

In der Nationalliga gab es gestern wieder Hochbetrieb. Diesmal trat auch „Primorje“ in Aktion, dessen Mannschaft der Sarajevoer „Slavija“ als Gast empfing. „Primorje“ konnte die Partie nach erbittertem Kampf mit 3:1 (0:1) für sich entscheiden, obgleich der Sieg lange in der Luft schwebte. „Primorje“ trat diesmal in kompletter Aufstellung mit Stane und Repet Bertonec an, dennoch konnte sich das Team lange nicht zurecht finden, da einige Spieler gänzlich versagten. Vor allem spielte die Mittellinie eine untergeordnete Rolle. „Slavija“ kam in der 22. Minute der er-

auf. Alle Formationen kämpften mit einer geradezu verbissenen Aufopferung, der die Weißschwarzen eine kaum erkennbare technische Überlegenheit entgegenstellen konnten. Die heimische Elf arbeitete sich genügend Chancen heraus, doch versagten die Schützen jämmerlich, so daß schließlich auch das Hinterspiel kapituliert. Die Gäste haben sich den 3:1 (0:1)-Sieg schon deshalb verdient, da sie tatsächlich die 90 Minuten mit dem restlosen Aufwand ihrer ganzen Kraft durchhielten. Der Schiedsrichter K a m o v z war nicht immer auf der Höhe.

sten Spielhälfte durch M a r i k in Führung. Erst in der 26. Minute nach der Pause gelang es den Heimischen die Partie gleichzuziehen und zwar mußte Stane B e r t o n e c e l j in den Sturm vorrücken, der einen Eckball seines Bruders effektiv mit

dem Kopf ins Netz lenkte. Bald darauf feuerte Z e m l j i k den Ball gegen die Latte und ihm nachschuß stellte J a n e z i k den zweiten Treffer her. Knapp vor Spielende erhöhte P e p o das Resultat auf 3:1. Dem Schiedsrichter P o d u p l i unterliefen mehrere schwere Fehler.

In Zagreb ging gestern das Derby „G r a d j a n s k i“ — „C o n c o r d i a“ in Szene. Das Treffen schloß mit 1:1 unentschieden. Die Treffer erzielten Sipos u. Martinović. In Osijek trat gestern der Staatsmeister BSK gegen die dortige „S l a v i j a“ an und siegte nach dem unentschiedenen Resultat von 1:1 in der ersten Halbzeit mit 3:1. Einen erregten Verlauf nahm der Kampf zwischen B A S K und H A S K in Beograd. Die „Amateure“ waren nur in der ersten Hälfte des Spieles in großer Form, nach der Pause dominierten fast durchwegs die Zagreber. BASK behielt schließlich dennoch mit 3:2 (3:1) die Oberhand. Einen heißumstrittenen Kampf lieferten sich in Split auch „H a j d u k“ und „Jugoslavija“. Die Dalmatiner sicherten sich zwar einen ziemlich hohen Sieg von 5:2, doch stand die Partie lange offen. Die Beogradier fielen nach Seitenwechsel stark ab.

In der Tabelle brachte die gestrige Vorgabe nur wesentliche Veränderungen. An der Spitze verbleibt „H a j d u k“, während „Primorje“ nach dem Doppelerfolg des BSK an das Tabellenende zurückfiel.

Tennis im Vormarsch

„Rapid“ Tennisteam holt sich alle vier Punkte im Klubmeisterschaftskampf gegen „Maribor“ / Nur Herrenwettkämpfe

„Rapid“ Tennisteam hat sich gestern mit einem verheißungsvollen Sieg in der neuen Saison vorgestellt. Die Klubauswahl war im Kampfe um die jugoslawische Tennismannschaftsmeisterschaft gegen „Maribor“ angetreten und behielt auf der ganzen Linie die Oberhand. Daran dürfte auch das noch ausstehende Spiel Bergant—Galsbärth nichts ändern. Den Reigen der Kämpfe, die auf den „Maribor“-Plätzen ausgetragen wurden, eröffneten H i g e l und G a j p a r i n. Higel jagte den physisch bald sehr stark hergenommenen Gasparin mit seinen harten Treibschlägen von der einen Ecke in die andere. Nur zu Beginn des zweiten Satzes zeigte Gasparin, daß er sich auch tapfer zur Wehr zu stellen vermag. Aber nach dem 2:1 mußte er alle folgenden Spiele dem schlagfertigen Gegner überlassen. Mit 6:0, 6:2 buchte Higel ziemlich rasch den ersten Punkt für „Rapid“. An zweiter Stelle kämpften P e r e r und P u s e n j a t. Auch Lehner lag bald in Führung, doch verstand es Pusenjak, trotz der 5:3-Führung seines Gegners aufzuholen und den Satz mit 7:5 an sich zu bringen. Den zweiten Satz hatte sich Lehner fast ungefährdet mit 6:2, dagegen kam Pusenjak im dritten Set rasch mit 3:1 in Führung. Lehner brachte dies aber nicht aus der Fassung; mit fünf Spielen hinter einander holte er sich das Spiel und Match. Eine heißumstrittene Partie lieferten sich

H o l z i n g e r und M e s i c e t. Letzterer kam wieder lange nicht in Schlag, so daß Holzinger indessen bereits den ersten Satz mit 6:2 glatt für sich entschieden hatte. Aber auch im zweiten Satz konnte Mesicet mit seinem Vorhand nicht viel austrichten, obgleich er den Satz mit 8:6 an sich bringen konnte. Im dritten Set kam es wiederholt zu einem erregten Ballwechsel, doch zeigte sich diesmal Holzinger in allen Belangen überlegen, so daß er auch diesen Punkt mit 6:2, 8:6, 6:4 zugunsten „Rapid“ entschied. Das Doppel H i g e l — H o l z i n g e r gegen G a s p a r i n — P u s e n j a t war eine glatte Angelegenheit für das „Rapid“-Paar, das mit 6:1, 6:3 überlegen die Oberhand behielt. Das noch ausstehende vierte Einzelspiel wird morgen, Dienstag, nachgeholt werden. Nächsten Sonntag treten sich dann die Damen beider Vereine entgegen.

Junioren siegen gegen „Celje“.

Das gestern ausgetragene Jugendspiel zwischen dem BSK. M a r i b o r und dem BSK. C e l j e schloß mit einem 4:1-Sieg der Weißschwarzen.

„Olymp“ schlägt „Jugoslavija“.

In Celje errang gestern „O l y m p“ einen 3:2-Sieg gegen „J u g o s l a v i j a“. Dies war der letzte Kampf der Meisterschaft.

Mit 4:1 im Davis-Cup geschlagen

Kukuljević—Buncić liefern ein heldenhaftes Doppel / Beide restlichen Einzelspiele verloren

Nach dem 1:1 am ersten Tage des Davis-Cup-Kampfes zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei schien Samstag das Treffen eine sensationelle Wendung zu nehmen. K u k u l j e v i c — P u n c i c holten sich im Kampfe gegen M e n z e l — S e c h t rasch die beiden ersten Sätze und hatten im vierten Set bei 6:5 im Vorteil die große Chance, das Match an sich zu bringen. Nur ein Wunder, wie es die tschechische Presse selbst zugibt, rettete das tschechoslowakische Paar vor der Niederlage. Das Match begann im Zeichen einer unüberwindlichen Überlegenheit unseres Doppelpaares. Sowohl Kukuljević als auch Buncić imachten ausgezeichnet. Kukuljević verlor im ganzen Kampfe nur zweimal seinen Aufschlag, dagegen blieb Buncić mehr an der Grundlinie, von der er durch genau gefochte Lobs die Angriffe der Prager Weltmacht. Die jugoslawische Kombination sicherte sich ziemlich rasch mit 6:4, 6:4 eine vielversprechende Führung. Im dritten Satz konnten die Tschechoslowaken rasch in Führung kommen und

blieben schließlich mit 6:3 erfolgreich. Dann kam der verhängnisvolle vierte Satz. Die Tschechoslowaken zogen zwar mit 4:1 davon, doch holten Kukuljević und Buncić rasch brillantes Spiel auf 5:5 auf und rissen auch das nächste Spiel an sich. Bei 6:5 im Vorteil hatte Buncić den Aufschlag. Der kleine Čatovec war aber derart nervös, daß er nach hängen Minuten für das tschechoslowakische Paar ein Service verlor. Mit 8:6 fiel der Satz an Menzel-Secht. Beim Stande 5:3 im fünften Satz kam es dann noch einmal zu einem erbitterten Duell, doch brachten Menzel und Secht mehr Ruhe auf. Mit 6:3 fiel auch dieser Satz und damit das Match an die Tschechoslowaken. Mit umie größerem Interesse aber sah man gestern beiden restlichen Einzelspielen entgegen. Aber weder P u n c i c noch P a l l a d a konnten einen Punkt für Jugoslawien erobern. M e n z e l überrollte P a l l a d a mit 6:0, 6:1, 6:1, während Č a t o v e c gegen P u n c i c mit 6:4, 6:1, 4:6, 6:0 die Oberhand behielt.

Wer wird oder wer ist Weltmeister?

Die Internationale Boxunion (I.B.U.) hat dem Weltmeister im Schwergewicht, den Amerikaner M a x B a e r, den Titel eines Weltmeisters abgesprochen. Diese Meldung wird von den Sportblättern Europas mit Schlagzeile gebracht, weil der Beschluß der I.B.U. für die breiten Massen immerhin überraschend kommt. — Und schließlich ist man ja überall, wo der Boxsport gepflegt wird, an den Dingen um die Schwergewichtsweltmeisterschaft interessiert. Dagegen hat der Beschluß der I.B.U. für den Kenner der Verhältnisse im internationalen Boxsport nicht viel Sensationelles an sich.

Der Berufsboxsport hat ja zwei Seiten, eine sportliche und eine geschäftliche. Wir Europäer respektieren die sportlichen Belange bei allen geschäftlichen Interessen sehr stark. Anders ist es in Amerika. Dort regiert in allererster Linie das Geschäft. So kommt es, daß die Verhältnisse im internationalen Boxsport reichlich verworren sind. Zwei Gesellschaften beeinflussen den amerikanischen und — soweit die erste Klasse in Frage kommt — den ganzen internationalen Box-

sport außerordentlich stark. Das sind die New Yorker Boxkommission und die National Boxing Association. Diese beiden Gesellschaften sind reine Vertretungen amerikanischer Veranstalterinteressen, und haben keinen offiziellen Charakter (jedenfalls im internationalen Sinne). Die Oberaufsicht für die Boxangelegenheiten aller sportlich interessierten Länder führt die I.B.U., die ihren Sitz in Paris hat, und im umschriebenen Sinne eigentlich die Vertreterin der Interessen der europäischen Veranstalter ist. Jede dieser drei Institutionen spielt nur ihre eigenen Wünsche gegen die anderen aus. So ist es verständlich, daß in fast allen Boxklassen neben den offiziellen Weltmeistern auch noch ein oder zwei Nebenweltmeister (eben die der „Gegenpartei“) benannt werden. Einige sind sich alle Stelle eigentlich nur über den Weltmeister im Mittelgewicht, Marcel Thil.

Nun zurück zur Abertennung des Weltmeistertitels Max Baers durch die I.B.U.: Rein formell besteht dieser Beschluß zu Recht; denn der Amerikaner hat den Termin nicht innergehalten, der ihm zum Abschluß eines Vertrages mit dem Belgier Pierre Charles gesetzt war. Hier wird die Sache schon bedenklich. Wie kommt die I.B.U. plötzlich auf Pierre Charles? Der Belgier ist heute, Sport-

lich genommen, ein alter Mann, wenn auch immerhin noch ein ausgezeichneter Boxer. Dennoch dürfte er gegen einen Boxer wie Baer kaum eine ernsthafte Chance haben. Dagegen wurde der Kampf Schmeling—Neusel als Ausscheidungskampf für die Schwergewichtsweltmeisterschaft gewertet. — (Schmeling erteilte dabei Neusel Boxunterricht). Dann wurde das Treffen Schmeling—Steve Hamals „allerlehter Ausscheidungskampf“ proklamiert. (Schmeling zerstückte dabei den Amerikaner in imponierender Weise). Als berechtigtiger Herausforderer dürfte also zur Zeit ernstlich nur Max Schmeling in Frage kommen. Da aber taucht schon wieder die einflussreiche Beherrscherin des internationalen Boxsports auf: das Geschäft! Die Amerikaner sehen plötzlich ihren starken Hasenarbeiter Braddock der I.B.U. vor die Nase. Erst sollte Schmeling gegen ihn vorgehen, dann direkt mit Max Baer um den Titel kämpfen. Aus diesen Projekten wurde nichts, wie sich ja auch der Plan eines Londoner Veranstalters, den Kampf Baer—Schmeling in der englischen Hauptstadt aufzuziehen, zerfallen hat. Nun hat die I.B.U., nachdem das große amerikanische Boxgeschäft etwas zurückgegangen ist, leichtes Oberwasser erhalten und will — wir können uns das nicht anders denken — die Abertennung des

Titels Max Baers als Nachprobe gegenüber den beiden amerikanischen Kommissionen benutzen. Praktisch ist das alles natürlich ein großes Theater; denn kein objektiver Boxfachmann wird vorläufig einen anderen Boxer als Max Baer als Weltmeister betrachten, auch wenn ihn die I. B. U. nicht mehr „amtlich“ führt. Daß man in Amerika, das mit seinen erstklassigen Schwergewichten in dieser Klasse immer noch tonangebend ist, für den I.B.U.-Beschluß nur ein Nicken übrig hat, ist wohl selbstverständlich. Wir werden also für die nächste Zeit wohl mit zwei Weltmeistern rechnen müssen, dem amerikanischen (Max Baer) und dem neu zu ermittelnden offiziellen Meister der I.B.U.). Die Internationale Boxunion hat sogar schon die Annahmer für den freigeordneten Titel bekannt gegeben: Der Italiener Primo Carnora, der Belgier Pierre Charles und die beiden Deutschen Max Schmeling und Walter Neusel. Unter diesen vier hätte natürlich Max Schmeling die größten Aussichten, den stolzen Titel zu erwerben.

Vielleicht wird das ganz große Geschäft der Kampf der beiden Weltmeister werden. Auf alle Fälle ist der I.B.U.-Beschluß nicht so ernst zu nehmen, wie er vielleicht gemeint ist.

des Kreises Celje. Als Meister ging der „Atletički Sportklub“ hervor.

Frankreich—Ungarn 2:0.

In Paris mußte das ungarische Auswahlteam eine überraschende Niederlage von 2:0 seitens Frankreich hinnehmen.

England—Holland 1:0.

In Amsterdam besiegte Englands Fußballteam die Auswahl der Niederlande mit 1:0.

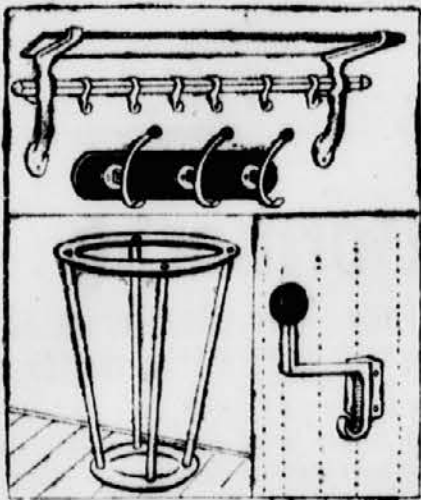
Sonstige Spiele.

Wien: Libertas—Austria 4:2, Soko—SAC 2:1, Rapid—Vienna 1:1, SAC—FC Wien 1:1, Wader—Favoritner FC 2:2, Admira—Sportklub 4:1.

Graz: GMA—Austria 5:1, Sturm—Kapfenberg 2:2, Donauw—Südbahn 5:0.

Kleine Diele — niet- und nagelfest

Die Diele ist der meist begangene Raum einer Wohnung. Um allen Stürmen eines hochbewegten Haushaltes standhalten zu können, sollte sie wie eine Schiffstafel alle Einrichtungsstücke nicht frei stehend sondern in die Wand eingeschraubt besitzen. In sehr kleinen Diele oder Fluren ist die Wandausnutzung überhaupt der einzige Ausweg.



Eine vorbildliche moderne Flurgarderobe.

Zahl anbringen, man wird die Erfahrung machen, daß es mitunter immer noch zu wenig sind. Man achte darauf, daß der unter dem Holzkorb befindliche Haken stark genug nach oben getrieben ist, bei billigen Haken kommt es bisweilen vor, daß sie zu kurz sind und die Kleidungsstücke davon abrutschen. Für die Hakenablage empfiehlt sich auch als besonders wirkungsvoll und praktisch die Glasplatte, die auf zwei Nadelträgern ruht. Statt der Glasplatte mehrere Nadel- oder Messingstäbe zu verwenden, wie man es oft sieht, ist unpraktisch, da kleinere Hüten oder Klappen durchfallen.

Unentbehrlich ist in der Diele natürlich auch der Spiegel. Ihn weniger breit, dafür um so länger zu wählen, ist ratsam. Jeder Gast wird es begrüßen, sich draußen im Vorraum von Kopf bis Fuß mustern zu können. Als Handschuh- oder Handtaschenablage genügt schon ein kleines Kästchen oder Plättchen, nur sie muß unbedingt vorhanden sein, damit nicht gleich zu Beginn einer Gesellschaft beim Entledigen der Mäntel Ratlosigkeit entsteht, wie man etwas aus der Hand legen kann. Ein kleiner Tisch ist auch nur in einer geräumigeren Diele möglich, Glasplatten, wie man sie auch für Badezimmer verwendet, sind deshalb zu empfehlen, sie harmonisieren mit der großen darüber befindlichen Hakenablage.

Was bedeuten die dunklen Leisten an der Wand auf unserer Abbildung. Es sind einfache Holzleisten — schöner aber auch teurer sind Nadelleisten — die einem Untergrund von Nipfeln bepannung aufhängen. Auf diese Weise wird die Tapete an den Stellen, wo die Mäntel hängen, geschützt. Ein Schirmständer wird gebraucht. Unsere Abbildung zeigt einen in die Wand eingeschraubten, der aus zwei Teilen besteht, einer Klemmvorrichtung für Schirm-

griffe und einem am Boden stehenden Kleinen Kleiderkasten, in dem die Schirmspitzen stehen.

Zur Erhellung eines Vorraumes genügen, wenn man sparsam sein will, Wandleuchten zu beiden Seiten des Spiegels oder eine Soffitte darüber. Gelbe Birnen in den Lampen verbreiten ein gleichmäßig mildes und gedämpftes Licht und passen vortrefflich zu einer lieblich bunten Chingtapete.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Gesucht wird Kostplatz für Säugling Maribor oder Umgebung. Anträge an die Verwaltung unter „Gesund.“ 5260

Gicht- und Rheuma-Leidende, heilt eure Krankheit selbst! Karte genügt, komme ins Haus. Gefl. Offerte unter „Frühjahr“ an d. Verw. 5269

Mitarbeiter oder Kompanon mit 2-4000 Dinar für Geschäft gesucht. Anträge unter „4000“ an die Verw. 5277

Realitäten

Villa in Stadtparknähe zu kaufen gesucht. Offerte unter „Barzahler“ an die Verw. 5263

Verkaufe Besitz in Ptuj mit Sparbuch, Anzahlung und in Monatsraten. M. Pluc, Maribor, Koroška c. 3. 5214

Zu verkaufen

Bretter, Latten, Stahln und Bauholz, Waggon- und Flöware, benötige ich ständig. Billigste gestellte Offerte zu senden an die Firma Albert Omer, Holzgroßhandlung, Karlovac. 5265

Biedermelkern mit schönen Beschlägen, großer Eiskasten billig zu verkaufen. Aleksandrova c. 11-1. rechts. 5272

Moderner Kinderwagen zu verkaufen. Gosposvetska ul. 10 (Samostanska). 5259

Porzellanter, geschl. Weingläser, antiker Biedermelkernkasten, türkischer Teppich, großer geschliff. Goldrahmen spiegel preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 5274

Vorzügliche Glanzkohle, 100 kg 36 Din. Kopalska ul. 20, 5031

Heu und Grummet hat abzugeben Aug. Löschnigg, Sv. Lovrenc na Poh. 5219

Zukaufen gesucht

Kaufe einspännigen leichten Wagen möglichst mit Dach. Cimerman, Cankarjeva ul. 10, rechts. 5261

Schnautzer-Hündin (Stallpintsch), jung, reinrassig, zu kaufen gesucht. Oskrbništvo Turniš, Ptuj. 5243

Gekauft wird ein Sparkassenbuch der Maribor. Mestna hranilnica bis zum Betrage von Din. 200.000. Anträge an die Verw. unter Reell. 5278

Zu vermieten

2 schön möbl. sep. Villenzimmer mit Komfort, Badbenützung, auch einzeln, zu vermieten. Villenviertel gegen Kamnica, Adr. Verw. 5202

Zweibettiges sonniges Zimmer ist im Zentrum zu vergeben. Adr. Verw. 5271

Sonniges und möbl. Zimmer mit separ. Eingang ab 1. Juni zu vermieten. Vrazova pl. 6, Part. links. 3898

Zu mieten gesucht

Wohnung, Zimmer und Küche sucht mit 1. Juli kinderloses Ehepaar. Anträge unter „Toschen plačnik“ an die Verw. 5268

Für vornehmen Herrn Zimmer mit Bad und Wienerküche in der Stadt oder Umgebung gesucht. Schriftl. Angebote an das Reisebüro „Pataik“ Maribor, Aleksandrova c. 35. 5273

Offene Stellen

Für bekannte Heilanstalt in kleinerem Orte Sloweniens wird junge Dame mit vorzüglicher Bildung, kroatisch, slowenisch, deutsch, Stenographie usw. als Assistentin bzw. Sekretärin gesucht. Näheres aus Gefälligkeit beim Teatring Club, Maribor, Aleksandrova c. 35. 5267

Eisenhändler perfekt in seinem Fach, findet dauernde Stellung. Offerte unter „Merkur“ an die Verw. 5227

Funde — Verluste

Goldemail-Kieblatt, graviert, bei der Garderobe oder im Unionsaal verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Margarete Winterhalter, Viharnova ul. 6, Part. 5270

Diana auf der Jagd

(18. Fortsetzung.)

Roman von W. J. Lode

COPYRIGHT BY DR. PRÄGER - PRESSE-DIENST, WIEN I., FLEISCHMARKT 1.

Er trat vor. Die Frau im Bett lächelte und streckte ihm eine zarte Hand entgegen. Er nahm sie wie im Traum, beugte sich herab und küßte sie. Sie sagte, während sie ihre Augen auf ihn gerichtet hielt:

„Noch mehr Blumen? Mein Lieber, du bewohnst mich schrecklich. Sieh dich um. Ich liege in einem Garten. Ich glaube, die Blumen werden nicht ausreichen.“

Er sah sich um und bemerkte, daß das frostig laubere Zimmer von Farben leuchtete. Diana erhob sich und nahm ihm die Blumen aus der Hand.

„Ich will Vaien holen. Ich werde mich darum kümmern. In drei Minuten bin ich wieder zurück.“

Sie ging eilig hinaus. Andy hatte bereits beobachtet, daß ihr eine ganz besondere Launische, schnelle Art sich zu bewegen eigen war, eine Lebendigkeit im Gang, ohne daß dabei die Kleider flatterten oder daß man harte Fußtritte hörte. Das war sein erster Eindruck von ihr in der Hotelhalle gewesen, noch ehe er sie gesehen hatte. Jetzt war sie so schnell draußenge, daß er ihr nicht die Tür hatte öffnen können.

Das Herz wurde ihm schwer. Die Farbe der Blumen war verblaßt, das Leben schien aus dem Zimmer gewichen.

„Es ist zu dumm“, sagte die frange Muriel, „aber ich kann nichts dafür.“

„Was sollst du dafür können? Liebes Kind“, sagte Andy und haßte sich in diesem Augenblick wegen des unvermeidlichen Betrages, „davon ist nicht die leiseste Rede! Immerhin schelm Grillsbault jetzt zu wissen, voran es liegt. Er erklärte mir gestern, wenn nun an geht es bergauf mit dir, und in einer Woche wirst du tanzen können.“

„Tanzen?“

In ihren Augen lag ein leichter Zweifel.

„Was für eine seltsame Idee von dir!“

Er setzte sich auf den Stuhl, von dem sich jedoch Diana erhoben hatte.

„Zurück?“

„Nun, weil dir mein Tanzen stets zu wider war, da du es nicht mit mir konntest.“ Andy überlegte. Natürlich... Hermann mit seinem Herzen, ein steifer, strenger Mann, der sogar mit seinen Gefühlen haushälterisch umging.

„Ich habe die letzten zwei Tage viel über mich nachgedacht“, sagte er. „Du weißt, ich hatte allen Grund dazu, und ich bin zu der Einsicht gekommen, es war ziemlich selbsttätig von mir, daß mir meine Gewandtheit und meine Stellung über alles andere ging.“

Sie lächelte schwach.

„Diana hat mir schon Ähnliches berichtet.“

Sie schweig einen Augenblick und schaute ihm lang in die Augen.

„Du wirst zu mir halten, Hermann, nicht wahr?“

Er antwortete:

„Du kannst sicher sein, ich will das Beste für dich, Muriel.“

Er meinte es so ernst, wie er es sagte. Er würde sein Bestes tun. Aber was zu tun war, davon hatte er keine Ahnung.

Sie schien beruhigt. „Natürlich, ich wußte es. Aber wie schön, es von dir bestätigt zu hören. Ich hatte schlimme Tage, wie du weißt. Eine drohende Augenentzündung. Es geht mir jetzt besser, behaupten sie.“

Er versuchte, liebevoll zu schenken. „Bald wirst du wieder ganz wohl sein. Hast du Pläne gemacht, wohin du gehen könntest, wenn du hier fort kommst?“

„Nein“, sagte sie, hilflos, „und du?“

Andy fühlte sich ebenso hilflos. Was für

Pläne konnte er machen, die sie beide betrafen?

„Du, meine Liebe, mußt auf jeden Fall, das ist sicher, nach dem Süden, in die Wärme und in die Sonne. Der Norden ist kein Aufenthalt für frange Menschen. Ich tue auch besser, England zu verlassen. Diana hat dir wohl von Newstead erzählt? Das wäre der erste Schritt.“

„Und der nächste, daß wir ein wenig herumreisen, bis wir den richtigen Platz gefunden haben.“

Er antwortete lachend: „Ja, so wollen wir es halten.“

In seinem Herzen aber war nichts als Furcht. Sie nahm es für selbstverständlich, daß sie gemeinsam ihren Wohnort bestimmen würden, sobald es sich praktisch ermöglichen ließe. Vor allem mußte erst einmal eine unbestimmte Zeit zwischen die Gegenwart und den Beginn ihrer gemeinsamen Reise gelegt werden. Die Hauptsache war fürs erste: Völlige Wiederherstellung ihrer Gesundheit, Cannes, Mentone, Bordighera, sobald sie sich fortbewegen könnte. Er selbst mußte noch eine Weile zurückbleiben, um allerlei zu ordnen. Sie murmelte einwilligend:

„Ja“, Dollz Valentine war in Mentone und würde sie jederzeit in ihr Haus nehmen.

Diana kam zurück, und das Zimmer strahlte von neuem. Siegesbewußt setzte sie zwei Vaien auf den Tisch.

„Natürlich hatten die Schwindlerinnen Vaien, sie hatten sie zurückgehalten für eine kleine Frau, die täglich in Oranien erstickt, Geschenk eines peruanischen Prinzen. Ich habe ihnen nicht schlecht Bescheid gesagt!“

Er lehnte sich über das Bett. „Hilfst du dich besser, da du ihn nun gesehen hast?“

Muriel lachte ihre Schwester an, und in ihren Augen lag so viel Glück, das es Andy durchsuchte. Diana nickte ihm vom Bett aus zu. „Für heute ist es genug. Verordnung der Pflegerin. Sie wartet draußen.“

Andy verabschiedete sich sanft und etwas steif. Wahrscheinlich so, meinte er hinterher, wie sie es von Hermann gewohnt war. Er

nahm ihre Hand, beugte sich zu ihr, küßte sie leicht auf die Wange und versprach einen längeren Besuch für den nächsten Tag.

Er fuhr nach Hause, völlig verärgert. Was zum Teufel sollte er tun? Aus dieser Verlegenheit gab es keinen Ausweg, der nicht in den Abgrund führte.

Er grübelte den ganzen Tag nach, wie er sich aus dieser Lage retten könnte. Am einfachsten war die gemeinste Lösung: hinzunehmen, was sich ihm bot. Er hatte schon einmal eine geliebte Frau seinem Bruder gestohlen. Dies hier war bloß eine Wiederholung. Sein Gefühl wehrte sich dagegen.

Die beiden Fälle bewegten sich auf ganz verschiedenen Gefühlsebenen, sowohl geistig wie auch leiblich. Mit der Frau seines Bruders davonzulaufen, kein Zweifel, das war ein schweres Unrecht, immerhin war es eine menschlich ehrliche Handlung, durch gegenwärtige Liebe entschuldigt. Doch einen Toten durch einen Betrug verdrängen, der einer Frau, die ihm vertraute, die alles geopfert hatte, in dem Glauben, seine Frau zu werden, war eine Sünde gegen Leib und Geist.

Er hatte nicht einmal die flüchtige Betätigung einer körperlichen Verbindung. So bitter er sie auch bedauerte, so war sie doch die letzte Frau in der Welt, die ihn reizte. Er sah in ihr eine hilflose, abhängige, schwache Frau, die dem geringsten Wind nachgab. Er mochte ihr fälschlich gelobtes Haar nicht. Es war bezeichnend für sie, ihre Liebe vorzuheucheln, davor grante ihm.

Eine andere Möglichkeit: wäre er nicht, während der Monate des Wartens auf die Ehe, die Gestalt Hermanns so durchzuführen, daß er gesundheitlich als ein völlig gebrochener Mann erschien, dessen Leben nur an einem Faden hing, so daß er ihr nichts werde zu geben brauchen, als lediglich seinen Namen und die Vorteile seiner gesellschaftlichen Stellung? Er benötigte einen kräftigen Körper und besaß kein schärft geschnittenes Gesicht, aus dem sich die Spuren der kürzlich überstandenen Entbehrungen bereits verflüchtigt hatten.